

22 Jahre  
Jugendbegegnung



Vier  
Regionen  
für  
Europa



R

E

G

I

N

O

N

E

N

F

U

R

E

U

R

O

P

A

# Inhalt

<b>Zum Geleit   Zum Vorgehen   Leserhinweise   Danksagung</b> .....	<b>04</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>07</b>
<b>Wie alles begann</b> .....	<b>08</b>
<b>22 Jahre – ein Überblick</b> .....	<b>16</b>
<b>Pilotprojekt Offingen 2002</b> .....	<b>22</b>
<b>Vier Regionen für Europa</b> .....	<b>26</b>
<b>Erfahrungsberichte von ehemaligen jugendlichen Teilnehmern</b> .....	<b>32</b>
<b>Zeitzeugeninterviews – 2002 bis heute</b> .....	<b>42</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Liebe ist grenzübergreifend</li><li>• On the road – die Busfahrten</li><li>• Zukunftsprägend – Networking ist alles</li><li>• Politischer Charakter oder Freundschaft über Grenzen hinweg?</li><li>• Wollen ist wichtiger als Können – Sprachbarrieren sind kein Hindernis für das Verständnis</li><li>• Öfter mal was Neues – Horizont erweitern und Vorurteile abbauen</li><li>• Wenn der Rahmen passt</li><li>• Von Promis und Profis</li><li>• Jungs und Mädchen bei „Vier Regionen für Europa“</li><li>• Erinnerungswürdig</li><li>• Geht es noch besser?</li></ul>	
<b>How to Jugendbegegnung – Organisation ist alles</b> .....	<b>72</b>
<b>Was ist das Erfolgsgeheimnis der Jugendbegegnung?</b> .....	<b>76</b>
<b>Grußworte aus den Partnerregionen</b> .....	<b>80</b>
<b>Namensregister</b> .....	<b>84</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>86</b>

# Vier Regionen für Europa

## Zum Geleit

Seit 2002 wird vom Bezirk Schwaben und seinen Partnerregionen die Internationale Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Jugendbegegnung im Jahr 2020 zum ersten Mal abgesagt werden.

In diesem Kontext wurde den Verantwortlichen des Bezirks Schwaben bewusst, dass „Vier Regionen für Europa“ nicht nur ein sportlicher Wettkampf oder ein interkulturelles Projekt ist, sondern vor allem eine menschliche Begegnung, welche grenzübergreifend dauerhafte Verbindungen schafft.

Die Tatsache, dass auch das 20-jährige Jubiläum der Jugendbegegnung in Sichtweite war, wurde zum Anlass genommen, die vergangenen 20 Jahre mithilfe einer Evaluation Revue passieren zu lassen.

Die Evaluation der Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ bildet die Grundlage für die vorliegende Publikation. Diese wurde systematisch erfasst und dokumentiert, erhebt aber keinen Anspruch auf eine repräsentative und vollständige Darstellung der gesamten Geschichte der Jugendbegegnung.

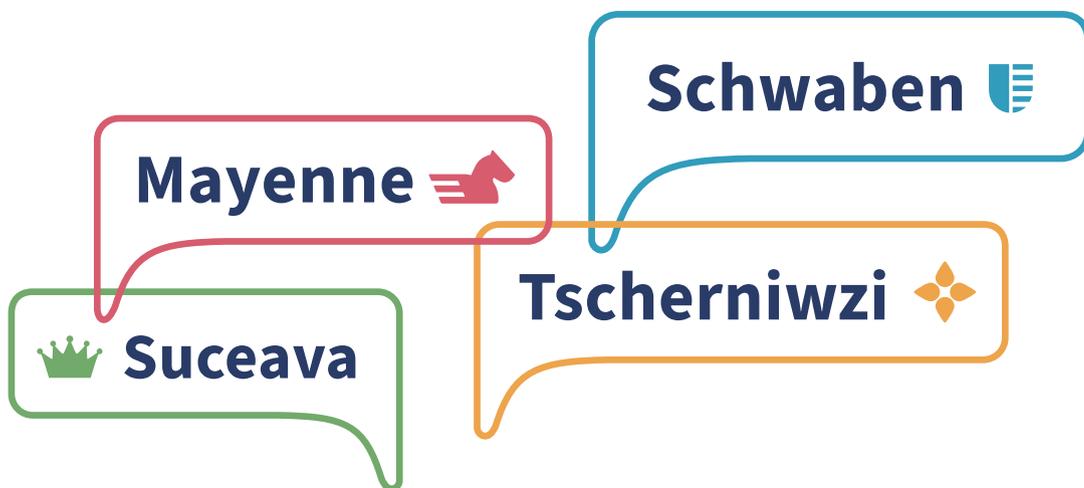
Einige Personen der Gründungsphase erlebten die Fertigstellung dieser Arbeit leider nicht mehr.

Ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt, da dieses Werk ohne sie nicht hätte geschrieben werden können.

**Dr. Georg Simnacher (1932 – 2014),**  
ehemaliger Bezirkstagspräsident von Schwaben

**Wilfried Läbe (1941 – 2021),**  
Sportjournalist und Mitbegründer der  
Jugendbegegnung

**Marie-Cécile Morice (1948 – 2024),**  
Mitglied des Conseil départemental de la  
Mayenne (vormals Conseil général) und der  
Kommission Schwaben-Mayenne



## Zum Vorgehen

Die Arbeit begann mit offiziellen internen und externen Anfragen, um ehemalige Teilnehmende und Verantwortliche über das Vorhaben zu unterrichten und ein breites Netz an Informanten aus allen vier Regionen von Anfang an in das Projekt miteinzubeziehen.

Nach anfänglicher Recherchearbeit zu Kontakten und fachlich kompetenten Ansprechpartnern für Interviews konnte die Arbeit im September 2020 starten. Ziel war es von Beginn an, mithilfe von möglichst vielen Stimmen die vergangenen 20 Jahre durch gezielte Befragungen, aber auch durch die Sichtung von Verwaltungsakten des Bezirks Schwaben, gesammelte Presseartikel und Fotoarchive zu rekonstruieren und zusammenzufassen. Die Evaluation erfolgte dann in Form von unterschiedlich aufbereiteten Befragungen.

Die Mitwirkenden, Betreuenden und politischen Vertreter der vier Partnerregionen teilten in Leitfragen-Interviews ihre Erinnerungen mit, die sie im Rahmen des Projekts sammeln konnten. Die Interviews in Schwaben fanden im Zeitraum von September 2020 bis März 2021 statt und wurden aufgrund der Corona-Pandemie fast ausschließlich per Telefon oder Online-Gesprächen geführt, aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Insgesamt wurden 29 Personen interviewt, unter ihnen auch ein letztes Gespräch mit Ideengeber

Wilfried Läbe. Ebenso wurde eine schriftliche Antwort von Julian Nagelsmann, der selbst Teilnehmer im Gründungsjahr 2002 war, mit in die Auswertung aufgenommen.

In den drei Partnerregionen (Département Mayenne, dem Kreis Suceava und dem Gebiet Tscherniwzi) wurden die Leitfragen digital zu gestellt, schriftlich in der jeweiligen Muttersprache beantwortet und anschließend übersetzt. Insgesamt nahmen an dieser Art der Befragung 20 Mitwirkende, Betreuer und politische Vertreter aus dem Umfeld der Jugendbegegnung teil.

Insgesamt wurden bis Frühjahr 2024 aus allen vier Regionen noch vereinzelt schriftliche Interviews eingereicht.

Darüber hinaus wurden aus allen vier Partnerregionen ehemalige jugendliche Teilnehmende kontaktiert und mithilfe von standardisierten Fragebögen anonym befragt. Im Februar 2021 wurden 250 Fragebögen an ehemalige jugendliche Teilnehmende in Schwaben versandt. Dabei halfen die jeweiligen Vereine, die Adressen zu ermitteln. 89 (68 Fußball, 21 Kultur) davon schickten die ausgefüllten Fragebögen zurück. 22 Anfragen kamen wegen unbekannter Adressen zurück. Die Beteiligung lag bei knapp 40 %.

Für die Adressrecherche der ehemaligen Teilnehmenden aus den drei Partnerregionen war ein enger Austausch mit den Verwaltungen der Partnerregionen unumgänglich. Diese verfügten in ihren Archiven über Namenslisten und Informationen zu den einzelnen Jahrgängen der Beteiligten. Die ehemaligen jugendlichen Teilnehmenden der drei Partnerregionen erhielten die Fragebögen digital, die anschließend von den entsprechenden Verwaltungen elektronisch an uns zurückgeschickt wurden. Wir erhielten zwei Antworten aus der französischen Partnerregion Département Mayenne, neun aus dem rumänischen Kreis Suceava und 36 Antworten aus dem ukrainischen Gebiet Tscherniwzi. Auch diese wurden anschließend übersetzt. Gesamtheitlich liegen damit 136 anonymisierte Fragebögen bezüglich der Zeitspanne von 2002 bis 2023 aus vier Ländern vor.

## Leserhinweise

Innerhalb unserer Festschrift wird nicht ausdrücklich gegendert, um die Lesbarkeit zu erleichtern. Aber wir weisen darauf hin, dass zu jeder Zeit alle Geschlechter (m/w/d) angesprochen sind.

Die direkten Zitate unserer Interviewpartner werden sinngemäß wiedergegeben und etwaige Versprecher und syntaktische Fehler werden ohne Kennzeichnung korrigiert. Auch die Übersetzungen der ausländischen Interviews werden nicht gekennzeichnet. Anzumerken ist, dass viele Interviews geführt wurden und aufgrund der hohen Anzahl sowie Dopplungen nicht alle Aussagen gleichermaßen berücksichtigt werden konnten.

Die zeitlichen Angaben im Namensregister stammen aus unterschiedlichen Quellen und persönlichen Aussagen der Interviewpartner oder anderer Beteiligter des Projekts. Die Richtigkeit der Angaben wurde (sofern möglich) überprüft, vereinzelte Fehler in den Zeitangaben können jedoch auftreten, daher kann keine Vollständigkeit oder Richtigkeit gewährleistet werden.

## Danksagung

Wie die Jugendbegegnung selbst wäre auch diese Zusammenfassung aus über 20 Jahren „Vier Regionen für Europa“ nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige, kreative und engagierte Mitarbeit von vielen Personen. Unser Dank gilt deshalb den europäischen Partnern in den Verwaltungen: dem Département Mayenne, dem Kreis Suceava und dem Gebiet Tscherniwzi.

Besonders hervorzuheben sind der Einsatz von Bianca Wagner für die sensible Gesprächsführung und die Transkription der Interviews in Schwaben sowie Stefanie Engel für die Textfassung der großen Datensammlung.

Herzlichen Dank an alle, die durch Fragebögen oder Interviews zur Zusammenstellung dieser Festschrift beigetragen haben.

# Vorwort



« Martin Sailer und Kilian Winkler,  
Mannschaftskapitän der Schwabenauswahl 2023  
Foto: Kathrin Rohde

Liebe Leserinnen und Leser,

Freundschaft, gegenseitiges Verständnis und Toleranz fördern den Europäischen Gedanken und bestimmen die Partnerschaftsarbeit des Bezirks. Ein Beispiel hierfür ist unsere Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“, die seit mehr als 20 Jahren Bestand hat.

Die Begegnung wurde 2002 das erste Mal umgesetzt und ist bis heute ein Beweis unserer europäischen Verbundenheit zu unseren Partnern Mayenne, Suceava und Tscherniwzi über Grenzen und Sprachbarrieren hinaus.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr zum Hintergrund unserer einzigartigen Jugendbegegnung, ihrem Verlauf sowie zahlreiche Anekdoten. Besonders schön: Aus mancher Begegnung sind sogar Liebesbeziehungen entstanden. Zur Sprache kommen Jugendliche, Organisatorinnen und Organisatoren sowie politische Vertreterinnen und Vertreter aller vier Regionen.

Sie finden einige prominente Namen: Bundestrainer Julian Nagelsmann nahm als Jugendlicher an der ersten Begegnung 2002 teil. Sein Trainer war damals Thomas Tuchel, der später weitere hochklassige Teams coachen sollte.

Auch einige rumänische und ukrainische Fußballer spielen heute für namhafte Clubs.

Mein Dank gilt den politisch Verantwortlichen aus unseren Partnerregionen, meinen Vorgängern Dr. Georg Simnacher und Jürgen Reichert sowie meinen Kolleginnen und Kollegen im Bezirkstag von Schwaben. Ein besonderer Dank gebührt unserem Europabüro, das mit diesem Werk hervorragende Arbeit geleistet hat.

Die Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ ist aus der Europäischen Idee von Frieden durch gemeinsame Begegnungen geboren.

Lassen Sie uns an diesem Gedanken festhalten.

Ich wünsche eine inspirierende Lektüre.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in black ink that reads 'Martin Sailer'.

Martin Sailer  
Bezirkstagspräsident

# Wie alles begann

Vermittlung

Aussöhnung

Partnerschaft

Nach dem Zweiten Weltkrieg sah man sich nicht nur mit den verheerenden Folgen konfrontiert, sondern auch mit den zwei wohl wichtigsten Fragen: Wie ist es möglich, in Zukunft Krieg zu vermeiden und wie kann es einen Weg der Vergebung und Heilung geben?

In den 1960er- und 1970er-Jahren nahmen diese Fragen konkrete Gestalt an. Im Mittelpunkt stand dabei der Aufbau von interkulturellen Beziehungen, das Finden eines gemeinsamen Weges für ein vereintes Europa und das Verbinden von Menschen über Ländergrenzen hinweg. Das Ziel war klar definiert: Denn wenn man seine Nachbarn kennt und sich versteht, ist die Wahrscheinlichkeit größer, in Frieden und Harmonie miteinander zu leben.

Deutschland und Frankreich machten den Anfang mit dem Élysée-Vertrag, der am 22. Januar 1963 vom damaligen französischen Präsidenten Charles de Gaulle und dem deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer unterzeichnet wurde und die Geburt der offiziellen deutsch-französischen Freundschaft darstellte. Die Initiative ging damals von de Gaulle aus, der bereits ein Jahr zuvor in Ludwigsburg eine flammende Rede an die deutsche Jugend gehalten hatte. In deutlichen Worten sprach er über die Bedeutung der gegenseitigen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Hinblick auf eine gemeinsame Zukunft:

*„[...] Während es die Aufgabe unserer beiden Staaten bleibt, die wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenarbeit zu fördern, sollte es Ihnen und der französischen Jugend obliegen, alle Kreise bei Ihnen und bei uns dazu zu bewegen, einander immer näher zu kommen, sich besser kennenzulernen und engere Bande zu schließen. Die Zukunft unserer beiden Länder, der Grundstein, auf dem die Einheit Europas errichtet werden kann und muss, und der höchste Trumpf für die Freiheit der Völker bleiben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk.“*

(Auszug aus der Rede von Charles de Gaulle am 9. September 1962 in Ludwigsburg)

Wie wichtig und doch unsäglich schwer sich Versöhnung anfühlen kann – besonders im Angesicht der am eigenen Leibe erfahrenen Kriegsverbrechen – lässt die Lebensgeschichte des Franzosen Jacques L’Hoste erahnen.

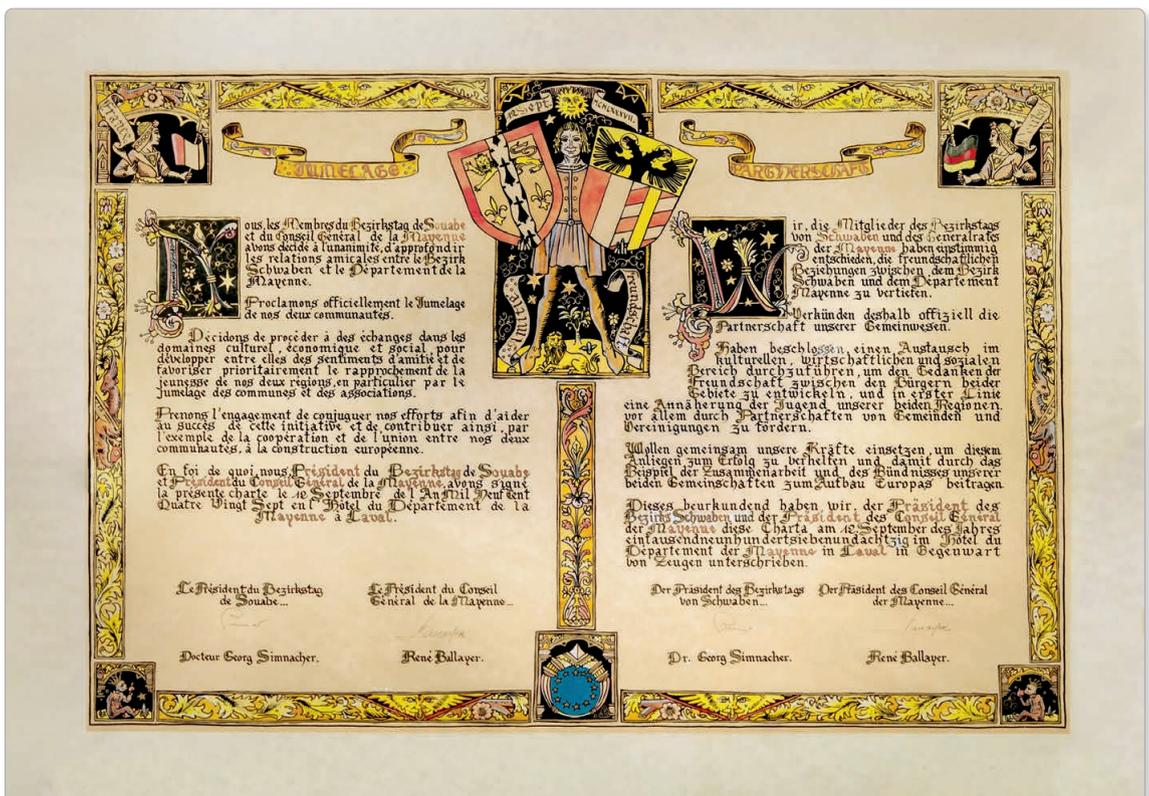
Jacques L’Hoste (1921 – 2001) wurde im Zweiten Weltkrieg als politischer Gefangener inhaftiert und in die Konzentrationslager in Auschwitz und

Buchenwald deportiert. Über das Erlebte schrieb er eine bewegende Biografie mit dem Titel „Matricule 185950“ (zu Deutsch: Häftlingsnummer 185950), in welcher er wortgewaltig von seinem Leben, aber vor allem von seiner Gefangenschaft erzählt. Seine Botschaft: Versöhnung ist nach einer gewissen Zeit der Verarbeitung möglich und auch notwendig. Menschen müssen die Vergangenheit hinter sich lassen, um zueinanderfinden und gemeinsam neu anzufangen zu können.

Tatsächlich war dieser Jacques L'Hoste eine treibende Kraft für die deutsch-französische Aussöhnung auf regionaler Ebene. Nach Vollendung seiner vom Krieg unterbrochenen Ausbildung zum Uhrmacher erfuhr er beruflichen Erfolg mit seinem eigenen Geschäft, bis ihn sein Weg schließlich zur Handwerkskammer in Laval führte. Dort stieg er 1957 zum Handwerkskammerpräsidenten im Département Mayenne auf.

Gemeinsam mit seinem Amtskollegen Jean Jeudon im benachbarten Département Sarthe legte Jacques L'Hoste zusammen mit den schwäbischen Pendants Anton Hockelmann und Joseph Egger den Grundstein für die Partnerschaft zwischen den Handwerkskammern der Départements Mayenne/Sarthe und Schwaben. So kam es gegen Ende der 1960er-Jahre zu mehreren gegenseitigen Besuchen und Lehrlingsaustauschen.

30 Jahre später knüpfte der damalige schwäbische Bezirkstagspräsident Dr. Georg Simmacher bei der Augsburger Frühjahrsausstellung (afa) im Jahr 1980 an diese Tradition an. Die Handwerkskammern aus Schwaben und dem Département Mayenne nahmen gemeinsam daran teil. Daraus entwickelten sich schließlich die ersten Gespräche für eine Partnerschaft zwischen den Regionen.



Partnerschaftsurkunde Schwaben – Mayenne, unterschrieben am 12. September 1987 in Laval

Nicht nur in Schwaben entstanden zu dieser Zeit die ersten Städtepartnerschaften mit Frankreich. Viele andere Kommunen in Deutschland folgten der Idee de Gaulles und vernetzten sich mit ihren französischen Nachbarn.

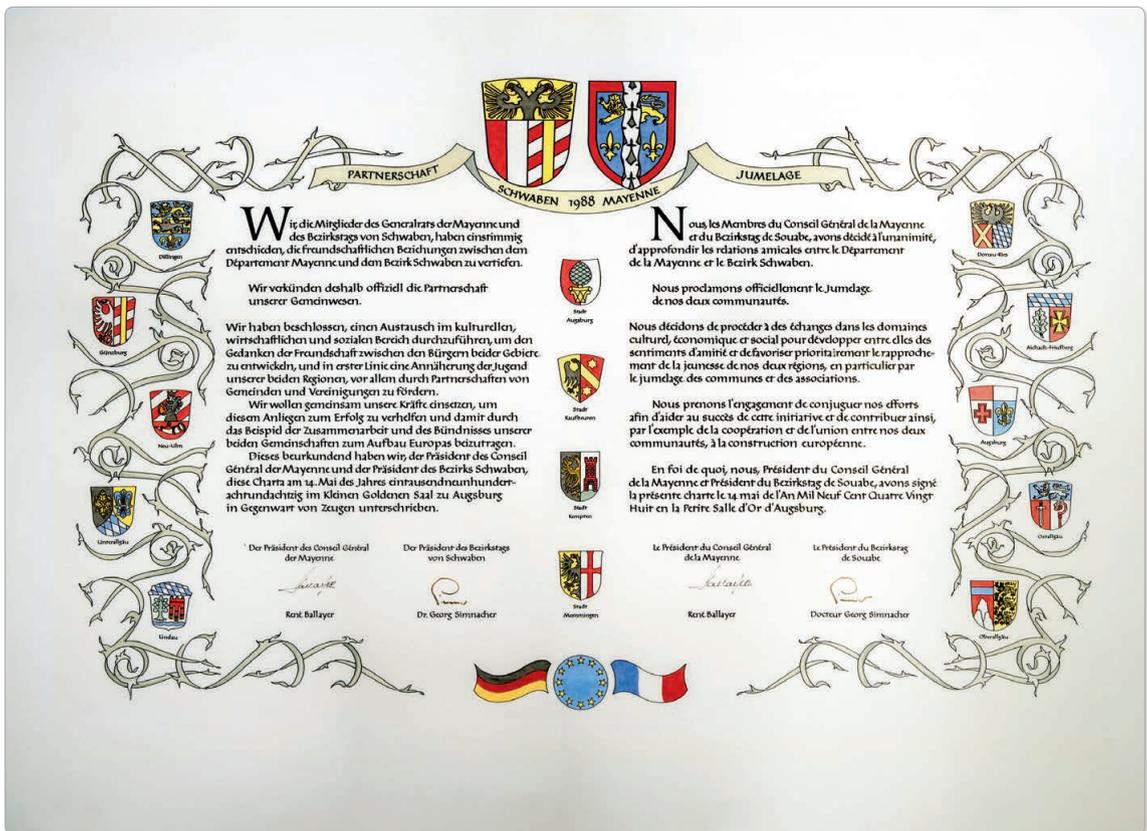
Jacques L'Hoste wurde am 14. Mai 1984 für seinen unermüdlischen Einsatz und seine Vermittlungsarbeit zwischen dem Département Mayenne und Schwaben mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, das ihm von Dr. Georg Simnacher verliehen wurde.

In einem feierlichen Akt wurden die gemeinsamen Partnerschaftsurkunden am 12. September 1987 in Laval und am 14. Mai 1988 in Augsburg vom Bezirkstagspräsidenten Schwabens, Dr. Georg Simnacher und vom Präsidenten des Conseil général, René Ballayer, unterzeichnet.

↘ Partnerschaftsurkunde Schwaben – Mayenne, unterschrieben am 14. Mai 1988 in Augsburg

Der Bezirk Schwaben schloss jedoch nicht nur mit dem Département Mayenne eine Partnerschaft, sondern auch mit der historischen Region Bukowina, welche aus dem rumänischen Kreis Suceava und dem ukrainischen Gebiet Tscherniwzi besteht. Im Fokus standen neben gemeinsamen Sozialprojekten in den Regionen auch die Jugend- und Bildungsarbeit und die Verbesserung des Gesundheitssystems.

Die Vorarbeiten begannen auch hier vor dem offiziellen Partnerschaftsvertrag. Der Bezirkstag von Schwaben übernahm bereits im Jahr 1955 die Patenschaft für die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen, einer Vereinigung von vertriebenen oder geflüchteten Angehörigen der deutschen Minderheit im historischen Gebiet der Bukowina, welches seit 1941 Teil der Sowjetunion war. Besonders in Bayerisch-Schwaben fanden viele von ihnen eine neue Heimat. Aus diesen informellen Beziehungen erwuchsen schrittweise weitere Kontakte und ein steter Austausch mit den Verantwortlichen im Bezirk Schwaben und



den Vertretenden der Landsmannschaft. Nach der ersten Generation der Vertriebenen und Kriegsoffer wurde der Wunsch nach Aufarbeitung und Erhalt der Erinnerungen lauter. Zudem trafen in den 1980er-Jahren vermehrt rumänische Auswanderer und Dissidenten in Bayern ein, die ebenfalls in die bestehenden Netzwerke integriert wurden.

In diesem Umfeld entstand die Idee, die Geschichte und die Kultur sowohl der Bukowina als auch der „Buchenlanddeutschen“ wissenschaftlich aufzuarbeiten, was im Jahr 1989 zur Gründung des Trägervereins und 1990 zur Eröffnung des Bukowina-Instituts in Augsburg als wissenschaftliche Forschungseinrichtung führte. Neben einer Fachbibliothek und einer Zeitung werden seitdem Veranstaltungen für und mit Minderheiten, Geflüchteten und der interessierten Mehrheitsbevölkerung angeboten. Auf diesem breiten Fundament konnten offizielle Besuche und der weitere kommunale Austausch vorbereitet werden.

Anlässlich des 50. Jahrestags der Umsiedlung der Deutschen aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion betonte Dr. Georg Simnacher 1990 in einer Festschrift die Bedeutung von Erinnerung und Austausch:

*„Das am 13. Februar 1990 in Augsburg feierlich eröffnete Bukowina-Institut stellt das weithin sichtbare Zeichen dieser Mahnung, aber auch dieses Auftrages dar.“*

Neben der wissenschaftlichen Erforschung der Region im Osten Europas entstand nach dem Fall des Eisernen Vorhangs von verschiedenen Seiten der Wunsch, die Region Bukowina, vorerst beschränkt auf den rumänischen Teil, zu besuchen. Dr. Georg Simnacher förderte Studienreisen über das Bukowina-Institut, warb aber auch im Rahmen seines politischen Mandats für die Öffnung und die Begegnung mit Menschen aus Rumänien und der Ukraine. Aus dieser Überzeugung resultierte im Mai 1997 die Unterzeichnung des offiziellen Partnerschaftsvertrags im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses:



Partnerschaftsurkunde Schwaben – Bukowina, unterschrieben am 2. Mai 1997 in Augsburg mit Übersetzungen

Bereits in den 1990er-Jahren gab es vereinzelt Sportturniere mit den einzelnen Regionen, beispielsweise in Form von Fußballspielen zwischen Schwaben und dem Département Mayenne oder dem Kreis Suceava, jedoch keine Veranstaltungen mit allen vier Partnerregionen. Dies änderte sich schließlich, als der Sportjournalist Wilfried Läbe im Jahr 2000 einen Brief an Dr. Georg Simnacher schrieb:

Dieser Brief brachte „Vier Regionen für Europa“ ins Rollen und führte schließlich zu einer schriftlichen Vereinbarung über eine multilaterale Zusammenarbeit der vier Regionen im Jugend- und Kulturbereich.

Wilfried Läbe  
Zankerstr. 40  
89312 Günzburg

*2. Hd. H. Geier*

Eingang im Büro BTP		TgBnr. _____
am	28. MRZ. 2000	23. März 2000
		bis _____
über Lery:		mult um
<input type="checkbox"/> d. BHV an	<input type="checkbox"/> Rücksprache	<input type="checkbox"/> Auswertung
<input type="checkbox"/> AVB, GZ	<input type="checkbox"/> Prot./Stellungn.	<input type="checkbox"/> z. A.
<input type="checkbox"/> PR	<input type="checkbox"/> Sachstand	<input type="checkbox"/> WV
<input type="checkbox"/> AL	<input type="checkbox"/> Zw.Nachricht	<input type="checkbox"/> T-Verreib.
<input checked="" type="checkbox"/> SG	<input type="checkbox"/> Entlosgung	<input type="checkbox"/> Kennntn.
<input type="checkbox"/> Presse	<input checked="" type="checkbox"/> BTP-Antwortschr.	<input type="checkbox"/> Abtl. f. mich
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Beh. i. Bez. Gr.	<input type="checkbox"/> Verhandlg.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Kennntn. u. Oberw.	

Herrn Bezirkstagspräsidenten Dr. Georg Simnacher  
Am Hafnerberg 10  
86150 Augsburg

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident Dr. Simnacher,

vor fast einem Jahr sprachen Sie mit dem Fußball-Bezirksjugendleiter Hermann Kunz in Ihrem Amtszimmer in Augsburg über ein Fußball-Jugendturnier zwischen den partnerschaftlichen Regionen aus der Bukowina, Ukraine sowie dem französischen Mayenne und Schwaben. Ich war und bin von diesem Gedanken sehr begeistert und habe in den letzten Wochen intensiv über einen Austragungstermin im Jahr 2001 nachgedacht.

Auch habe ich Informationen über eine mögliche Finanzierung eingeholt. Ganz abgesehen davon, dass u.a. Herr Josef Kränzle in Illertissen einen Spieltag mit Begeisterung sponsern würde, gibt es über die neugeschaffene Jugendstiftung der bayerischen Sparkassen ebenfalls gute Möglichkeiten. Ich habe mir die Satzung und die Förderrichtlinien besorgt und darf sie Ihnen heute zukommen lassen.

Ich glaube, dass wir für eine solche Jugendmaßnahme gute Fördermöglichkeiten hätten.

Auch möchte ich gerne noch einmal erinnern, dass ich in eine solche Maßnahme meine über Jahrzehnte gesammelten Erfahrungen in journalistischen und organisatorischen Bereich einbringen würde.

*5/2*  
*[Signature]*

Nach zwei Jahren konnte dank des Engagements und der Motivation von Herrn Läbe gemeinsam mit dem Bezirk Schwaben im Jahr 2002 das erste Jugendfußball-Turnier mit allen vier Regionen in Offingen stattfinden.

Neben den Jugendmannschaften und ihren Trainern war auch jeweils eine politische Delegation mit dabei. Damit stand nicht nur der sportliche Aspekt, sondern auch die interkulturelle Vernetzung im Fokus. Es wurde ein Ort für Dialoge geschaffen, der laufende und zukünftige Projekte unterstützen sollte.

Nachdem die erste Jugendbegegnung auf dem Spielfeld mit einigen Problemen mehrheitlich positiv aufgenommen wurde, beschloss man, das Projekt weiterzuführen und es im jährlichen Turnus abwechselnd in einer der Partnerregionen stattfinden zu lassen.

Um den Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, die Partnerregionen besser kennenzulernen und einen Einblick in andere Kulturen zu bekommen, wurde neben den Fußballspielen auch für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit gemeinsamen Ausflügen und Besichtigungen gesorgt. Vor allem die Regionen unserer osteuropäischen Freunde stehen nicht unbedingt als Urlaubsländer auf der Liste von deutschen oder französischen Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 16, so dass eine Fahrt in die Bukowina jeweils wieder ein Highlight darstellt.

2008 wurde in dem Département Mayenne eine offizielle Charta des Fußballturniers „Vier Regionen für Europa“ verabschiedet. Darin waren die Hauptziele und Regeln des Fußballturniers, die zum guten Gelingen der Jugendbegegnung beitragen sollten, festgelegt.

## Charta des Jugendfußballturniers der Vier Regionen für Europa



### Das Jugendfußballturnier der Vier Regionen für Europa hat folgende Hauptziele:

- Durchführung von interkulturellen Austauschbegegnungen zwischen jungen Fußballspielern und Trainern
- Möglichkeit der Erkundung der Region eines europäischen Landes durch die ausländischen Delegationen
- Möglichkeit der Teilnahme von Jugendlichen an einem Fußballturnier, das unter dem Motto „fair-play“ steht

Die Realisierung dieser Ziele soll zu einer menschlichen Konstruktion des Europas von morgen beitragen. Das gemeinsame Fußballspiel soll diesem Zweck dienen.

### Jedes Land, das das Turnier durchführt, soll die folgenden Regeln beachten:

- Das Turnier ist Spielern im Alter von 15 – 16 Jahren vorbehalten.
- Die Vorlage der Personalausweise der Spieler sowie die Überprüfung durch alle Delegationen sind verpflichtend.
- Jede Delegation besteht max. aus 16 Spielern während der gesamten Dauer des Turniers.

### Zum Schutz der Gesundheit der jungen Spieler beträgt die Länge der Spiele bei insgesamt 3 Spielen pro Mannschaft):

- 2 x 30 Minuten bei einer Turnierlänge von 2 Tagen
- 2 x 35 min. bei einer Turnierlänge von 3 Tagen

Zur Erholung der Mannschaften nach der Anreise wird der erste Tag als sog. Erholungstag stattfinden.

Um den Austausch zwischen den Jugendlichen und somit zwischen den verschiedenen Ländern zu ermöglichen

- soll die Unterkunft der 4 sportlichen Delegationen an einem gemeinsamen Ort in einer gemeinsamen Unterkunft stattfinden
- sollen gemeinsame Unternehmungen, wie Besichtigungen, Spiele, Aktivitäten, gemeinsames Training, vor dem Spiel stattfinden.

- » Offizielle Unterzeichnung der Charta 2008 in Gorron (Mayenne):  
 Gérard Dujarrrier (Mayenne), Tamara Semenovych (Tscherniwzi),  
 Nicolai Barbă (Suceava), Rupert Reitberger (Schwaben)



# CHARTA 2008 des Fußballturniers „Vier Regionen für Europa“

Das Fußballturnier „Vier Regionen für Europa“ hat folgende Hauptziele:

- Ermöglichung eines interkulturellen Austauschs zwischen den jungen Fußballspielern und deren Trainern zu ermöglichen
- Gelegenheit für die ausländischen Teilnehmer zur Erkundung einer Region eines anderen europäischen Landes
- Teilnahme von Jugendlichen an einem Fußballturnier, das unter dem Motto „Fairplay“ steht

Die Umsetzung dieser Ziele soll zu einem menschnahen Aufbau des Europas von morgen beitragen. Das gemeinsame Fußballturnier ist ein vorbildliches Mittel hierzu, das es zu verwenden gilt.

Jedes teilnehmende bzw. veranstaltende Land verpflichtet sich dazu, folgende Regeln zu beachten:

- Die Teilnahme am Fußballturnier ist Spielern vorbehalten, die 15 bis 16 Jahre alt sind.
- Die Ausweise aller Spieler sind vor Turnierbeginn vorzulegen und durch die alle Delegationen zu überprüfen.
- Zum Schutz der Gesundheit ist die Länge der Spiele (bei insgesamt 3 Spielen pro Mannschaft) beschränkt auf:
  - 2 x 30 Minuten bei einer Turnierdauer von 2 Tagen
  - 2 x 35 Minuten bei einer Turnierdauer von 3 Tagen
- Zur Erholung der ausländischen Mannschaften nach der Anreise wird der erste Tag als so genannter Erholungstag stattfinden.
- Um einen Austausch zwischen den Jugendlichen der verschiedenen Länder zu ermöglichen
- soll die Unterkunft der 4 sportlichen Delegationen am gleichen Ort in einer Gemeinschaftsunterkunft stattfinden
- sollen gemeinsame Unternehmungen wie Besichtigungen, Spiele, Aktivitäten, gemeinsames Training, vor Spielbeginn stattfinden

Conseil général der Mayenne  
**Gérard DUJARRIER**

Generalrat der Mayenne  
 Vorsitzender des komitees Schwaben



Versammlung von Suceava  
**Nicolai BARBA**

Berater des Präsidenten



Regionalversammlung  
 von Tchernivsi  
**Tamara SEMENOVYCH**

Präsidentin des  
 Wirtschafts- und Haushaltsausschusses  
 der Departementsversammlung  
 von Tchernivsi



Bezirk Schwaben  
**Rupert REITBERGER**

Partnerschaftsbeauftragter  
 des Bezirks Schwaben



Nach acht Jahren wurde der Wunsch immer größer, auch Mädchen in die Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ miteinzubeziehen. Dies in einem weiteren sportlichen Wettkampf umzusetzen, war aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten und Ausstattungen in den Regionen nicht möglich. Maßgebend war daher der Gedanke, gemeinsam kulturelle Ideen umzusetzen und diese am Ende der Begegnung jeweils vor Ort zu präsentieren. Hierbei konnten landestypische Besonderheiten und neue Impulse kreativ miteinander verbunden werden.

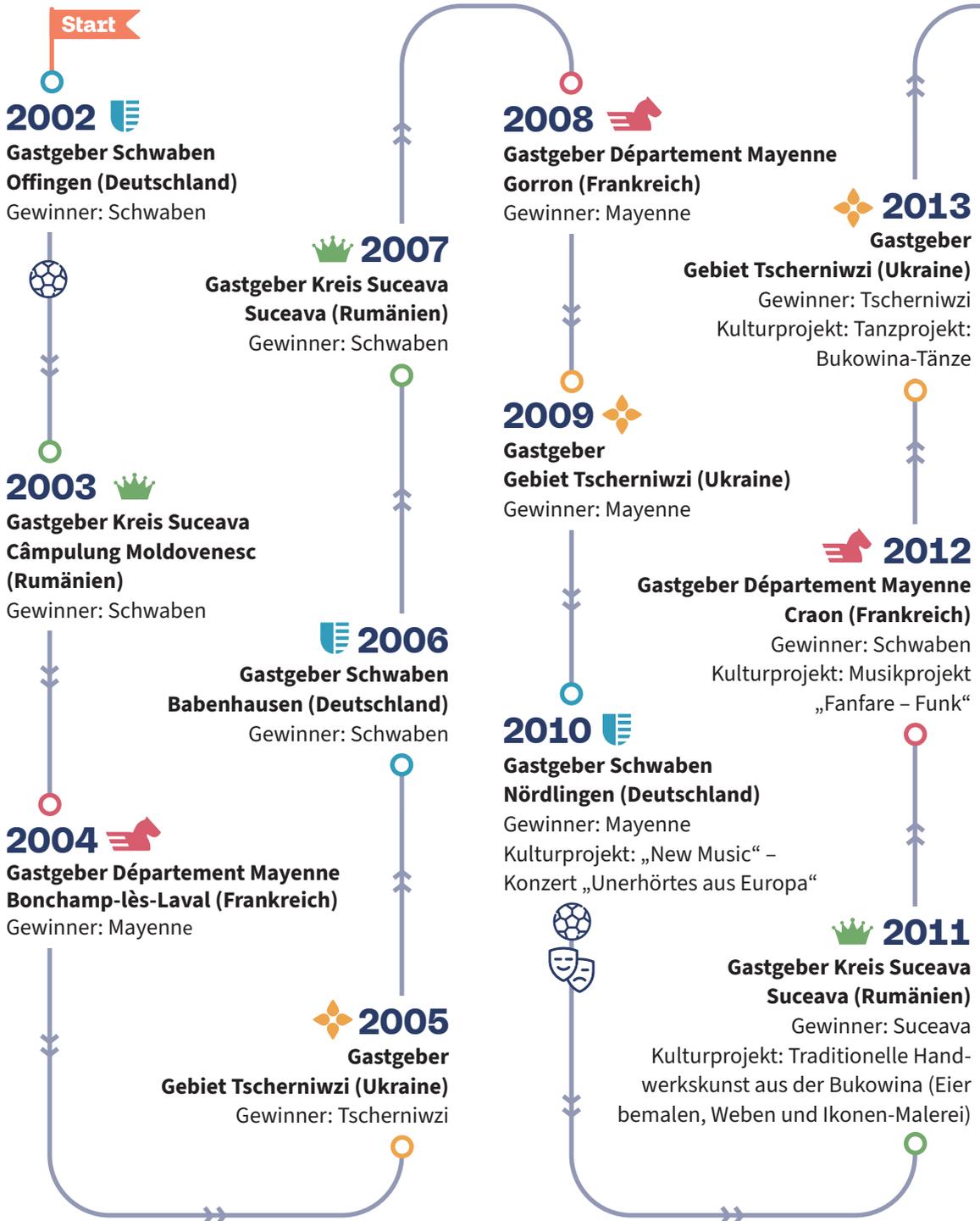
So startete 2010 in Schwaben zum ersten Mal das sogenannte „Mädchenprojekt“ mit jeweils fünf Mädchen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren aus jeder Region. Das Thema wird dabei bis heute von der Gastgeber-Region vorgegeben und sollte im Bereich „Kultur“ angesiedelt sein.

- » Kulturprojekt „Kochen“ in Pojorâta (Suceava)
- » Kulturprojekt „Figurentheater“ 2018 in Nördlingen (Schwaben)

Die Ergebnisse dieses Projekts werden am Abschlussabend der gemeinsamen Woche präsentiert, sei es in Form einer Kunstausstellung, eines Konzertes, eines Theater- oder Kochabends mit selbst zubereiteten regionalen Spezialitäten oder einer Tanzaufführung. Das anfängliche „Mädchenprojekt“ wurde wenig später auch für Jungen geöffnet, weswegen es zum umfassenderen „Kulturprojekt“ umbenannt wurde.



# 22 Jahre – ein Überblick



22 Jahre

2014



**Gastgeber Schwaben  
Kempten (Deutschland)**

Gewinner: Schwaben  
Kulturprojekt: Kunstausstellung:  
„Farben Europas“

2019



**Gastgeber Kreis Suceava  
Suceava (Rumänien)**

Gewinner: Schwaben  
Kulturprojekt: Musikprojekt:  
Klassische Musik

2018



**Gastgeber Schwaben  
Nördlingen (Deutschland)**

Gewinner: Mayenne  
Kulturprojekt: Figurentheater beim  
Theaterensemble „Die Stelzer“ mit dem  
Thema „Wir sind komische Vögel“

2023



**Gastgeber Schwaben  
Kaufbeuren (Deutschland)**

Gewinner: Suceava  
Kulturprojekt: Musikprojekt:  
Jazz-Improvisationsstück

2015



**Gastgeber Kreis Suceava  
Pojorâta (Rumänien)**

Gewinner: Schwaben  
Kulturprojekt: Gastronomie  
in der Bukowina

2020



**Gastgeber Département Mayenne  
Ernée (Frankreich)**

*ausgefallen wegen  
der Corona-Pandemie*

2017



**Gastgeber  
Gebiet Tscherniwzi (Ukraine)**

Gewinner: Mayenne  
Kulturprojekt: Stadtfotografie –  
Sportfotografie – Landschaftsfotografie

2022



**Gastgeber  
Gebiet Tscherniwzi (Ukraine)**

*ausgefallen wegen Beginn des  
Angriffskriegs Russlands  
gegen die Ukraine*

2016



**Gastgeber Département Mayenne  
Changé (Frankreich)**

Gewinner: Schwaben  
Kulturprojekt: Tanzprojekt:  
Thema „Reibungen“

2021



**Gastgeber Département Mayenne  
Laval (Frankreich) DIGITAL**

Es gab keine Gewinner oder eine  
Siegerehrung – stattdessen stand  
das gemeinsame virtuelle Spiel im  
Mittelpunkt.  
Kulturprojekt: Graffiti-Projekt im Stil  
des Streetart-Künstlers „Banksy“

Start

→ 2002



Aufstellung aller Mannschaften vor Spielbeginn mit Kapitän Julian Nagelsmann (Schwaben)

→ 2003



Begrüßung aller Mannschaften 2003 in Câmpulung Moldovenesc (Suceava)

2004



Mannschaftsbild der Schwabenauswahl mit politischer Delegation

2005



Die Mannschaften (Gastgeber vs. Gäste) im Promispiel mit Vertretern aller politischen Delegationen in Tscherniwzi

→ 2006



Begrüßung aller Mannschaften im Stadion in Babenhausen (Schwaben)

→ 2007 



Eröffnung des Turniers in Suceava

→ 2008 



Völkerverbindend: Spieler aller vier Teams in Gorrion (Mayenne)

↓ 2009 



Herzliche Begrüßung:  
Eine Vertreterin der ukrainischen  
Delegation überreicht Brot und Salz

↓ 2010 



Jubelnde französische Spieler nach dem  
Turniersieg in Nördlingen (Schwaben)

→ 2011 



Kulturprojekt: Traditionelle Handwerkskunst  
in Suceava

→ 2012 🐎



Teilnehmerinnen des Kulturprojekts in Craon (Mayenne)  
„Fanfare – Funk“

→ 2013 ✨



Rahmenprogramm: Besuch der Burg Chotyn  
bei Tscherniwzi

2014 🏠 ←



Promispiel als Human-Kicker in Kempten (Schwaben)

→ 2015 👑



Die Gewinner aus Schwaben in Pojorâta (Suceava)

→ 2016 🐎



Elfmeterschießen im Finale in Changé (Mayenne)

→ 2017 ✨



Teilnehmer des Kulturprojekts „Stadtphotografie“ in Tscherniwzi

→ 2018 🇪🇺



Trainer der Schwabenauswahl auf dem Augsburger Rathausplatz

2019 🏆 ←

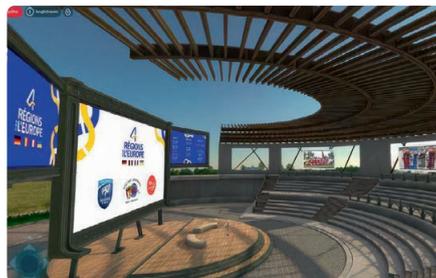


Bezirkstagspräsident Martin Seiler bei der Siegerehrung in Suceava

→ 2020 🐎

Absage wegen der Corona-Pandemie

→ 2021 🐎



Digitale Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie

22 Jahre

○ 2023 🇪🇺



Freizeitspaß: Minigolf in Kaufbeuren (Schwaben)

← 2022 ✨ ←

Absage wegen Krieg in der Ukraine

# Pilotprojekt Offingen 2002

Die Reise der Jugendbegegnung **„Vier Regionen für Europa“** begann im Jahr 2002 in Offingen. Es war ein Start ins Unbekannte, mit Hürden, aber auch vielen erfreulichen Momenten. Eine solche Reise hat es in dieser Art und Weise vorher noch nicht gegeben. Daher soll im Folgenden diesen Anfängen etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, um die Grundlagen, aber auch die Ziele des Projekts **„Vier Regionen für Europa“** zu verdeutlichen.

Nachdem der Vorschlag eines internationalen Fußballturniers vom Sportjournalisten Wilfried Läbe vorgebracht wurde, gab Bezirkstagspräsident Dr. Georg Simnacher seine Zustimmung – ungeachtet möglicher Hindernisse bei der Realisierung und Durchführung eines solchen Projekts. Aufgrund lokaler und regionaler Kontakte war der Austragungsort schnell gefunden und wenig später lud der Bürgermeister von Offingen im Landkreis Günzburg, Alois Brunhuber, zum Jugendfußballturnier in seine Gemeinde ein. Im dortigen Stadion kamen im Juni 2002 eine schwäbische Jugendfußballmannschaft und jeweils eine aus den Partnerregionen, dem Gebiet Tscherniwzi (Ukraine), dem Kreis Suceava (Rumänien) und dem Département Mayenne (Frankreich), zusammen.

Der Partnerschaftsvertrag mit dem Département Mayenne war zu diesem Zeitpunkt bereits 15 Jahre alt, die bukowinischen Partner waren aber erst seit fünf Jahren in internationale Netzwerke auf kommunaler Ebene involviert. Zudem war Rumänien noch kein EU-Mitglied und die Ukraine ebenfalls als Terra incognita fernab aller Aufmerksamkeit. Dieses internationale Jugendprojekt stellte daher ein absolutes Novum dar.

Während es für die Gäste aus Frankreich eine Tagesreise mit dem Bus brauchte, mussten die osteuropäischen Partner aus Rumänien und der Ukraine zwei volle Tage investieren, um in Offingen dabei sein zu können. Der erhoffte Mehrwert der Begegnung und des sportlichen Wettkampfes sowie eine Reise in eine für die Mehrheit der Teilnehmenden unbekannt Region in Europa überzeugte dennoch von Anfang an.

Die Vorbereitungen beinhalteten viele Formalitäten. Die Partnerschaftsurkunden zu unterschreiben, war dabei zwar ein wichtiger Schritt, die tatsächliche Partnerschaftsarbeit konnte aber nur in der Begegnung selbst stattfinden. Die Jugendbegegnung war eine Umsetzung der Ziele der Partnerschaftserklärungen, in deren Mittelpunkt der Austausch, die Kooperation und das gegenseitige Kennenlernen standen.

Der athletische Aspekt wurde dabei nicht außer Acht gelassen, wie sich in der Durchführung zeigte. Neben den Mannschaften waren auch Betreuer und Schiedsrichter Teil der Planung und traten mit der nötigen Seriosität auf. Den ersten Wanderpokal stiftete damals die Mayenne.

Wilfried Läbe konnte für das Jugendturnier unter anderem FIFA-Schiedsrichter Kurt Ertl gewinnen, welcher bei diesem Turnier das letzte Spiel seiner 27-jährigen Karriere piffte. Um seine Leistung als herausragenden Sportbotschafter der Region zu ehren, zeichnete Dr. Georg Simnacher ihn mit der Sieben-Schwaben-Medaille im Rahmen der Jugendbegegnung aus.

Der Grundstein für dieses einzigartige, langjährige Projekt auf kommunaler Ebene war gelegt, doch hätte es auch ganz anders kommen können. Denn wie bei einem „Pilotprojekt“ üblich, gab es nach dem ersten Turnier natürlich Optimierungsbedarf.

Die Auswahl der schwäbischen Mannschaft, einer Jugendmannschaft des FC Augsburg, sorgte einerseits für Aufsehen, andererseits aber auch für Enttäuschungen. Denn diese schwäbische Auswahlmannschaft folgte einem starken Leistungsgedanken. Vergleichbare Profivereine mit entsprechenden Jugendabteilungen gab es in den Partnerregionen nicht. Dadurch kam es zu einem Ungleichgewicht und die Partnerregionen hatten wenig Gewinnchancen. Nach eher einseitigen Spielen wurde zwar der Grundgedanke des Turniers etabliert, aber man lernte auf der organisatorischen Seite dazu. Schon in der

zweiten Ausgabe der Jugendbegegnung in dem Kreis Suceava wurden Vereine direkt angeschrieben und so eine Auswahlmannschaft zusammengestellt, die eher im Breitensport angesiedelt war. Man war sich einig, dass der Fokus stärker auf der Begegnung, als dem Leistungssport liegen sollte.

Ein weiterer Kritikpunkt war die Unterbringung der Jugendlichen, da nicht alle gemeinsam in einer Jugendherberge untergebracht werden konnten. Zudem fuhren die Augsburgs abends wieder nach Hause und kamen nur zu den Spielen nach Offingen, was für einen Austausch untereinander nicht von Vorteil war. Künftig bemühte man sich, sowohl eine Unterkunft zu finden, als auch ein Rahmenprogramm zu gestalten, an dem alle Regionen teilnehmen konnten. Dank der Vorlaufzeit in Form des Vier-Jahres-Rhythmus war es für alle Regionen planbar, die Beteiligten an einem Ort unterzubringen. Durch die Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern, lokalen Vereinen und weiteren aktiven Privatpersonen waren nach dem Auftakt in Offingen die Voraussetzungen geschaffen, eine Jugendbegegnung in der Größenordnung von ca. 100 Beteiligten aus vier verschiedenen Ländern zu realisieren.



Bei der Baumpflanzung in Offingen (Schwaben) im Sommer 2002, unter anderem dabei Petru Știrbu (Suceava), Hermann Kunz (BFV, Schwaben), Dr. Georg Simnacher (Schwaben), Marie-Cécile Morice (Mayenne)

Hierbei standen aber auch finanzielle Aspekte im Fokus, die bei aller Euphorie für das Projekt noch nicht vollständig durchdacht waren. Die Finanzierung des Projekts war nicht ganz unproblematisch und erforderte schon im Gründungsjahr die Unterstützung von privaten Spendern.

Das erste Turnier fand noch Mitte Juni statt, man einigte sich jedoch schnell auf den August – aufgrund der bei allen vier Regionen stattfindenden Sommerferien in diesem Monat.

Als besonderes Symbol für die Partnerschaften, aber auch die angestrebte Langlebigkeit des Projekts, wurden damals Bäume gepflanzt: einer vor dem Vöhlinschloss in Illertissen, einer vor dem Dossenberger Gymnasium in Günzburg und einer in Offingen, neben dem Fußballplatz. Ebenso wie die gepflanzten Bäume, sollten auch die Partnerschaften mit den Jahren weiterwachsen und gedeihen.

Wie bei jedem guten Projekt gab es eine stetige Weiterentwicklung. Bei allen Veränderungen sind in den 20 Jahren jedoch auch einige Konstanten zu erkennen.

Der Kern von „Vier Regionen für Europa“ blieb bestehen – die alljährliche freundschaftlich-sportliche Begegnung von Jugendlichen, Trainern, Politikern, Dolmetschenden, Verwaltungsmitarbeitenden und Begleitpersonen



⚡ Teilnehmer der ersten Stunde: Julian Nagelsmann als Kapitän der Schwabenauswahl, 2002

aus den vier Partnerregionen in einem Stadion, um junge Fußballer beim Wettkampf um den Wanderpokal zu unterstützen und einen Austausch auch abseits des Spielfeldrandes zu ermöglichen. Das gilt auch für einige menschliche Komponenten: Richard Mayrshofer, alias „Ritschi“, gilt als das Urgestein von „Vier Regionen für Europa“. Für sein beachtliches Engagement als Schiedsrichter und langjähriger Mannschaftsbetreuer wurde er zum 20-jährigen Jubiläum im Juni 2022 von Bezirkstagspräsident Martin Sailer mit der 7-Schwaben-Medaille ausgezeichnet.

Noch immer sind alle vier Partnerregionen mit an Bord und bemühen sich, dieses gemeinsame Projekt fortzuführen. Auch die Alterskategorie hat sich nicht geändert. Es werden weiterhin Spieler der U16-Junioren ausgesucht, die nicht in den Jugendparten eines Profivereins spielen. Daneben ist auch der Turnus gleichgeblieben, die Regionen wechseln sich ab und so ist jedes Jahr im August eine andere Region Gastgeber für die Jugendbegegnung.

2010 kam dann mit dem „Mädchenprojekt“ eine grundlegende Erweiterung und erstmals konnten auch Mädchen bei „Vier Regionen für Europa“ teilnehmen und sich innerhalb eines kulturellen Projekts mit Gleichaltrigen der Partnerregionen treffen. Das Thema des Kulturprojekts ändert sich jedes Jahr und sorgt so für Abwechslung.



⚡ Richard „Ritschi“ Mayrshofer mit Spielern der rumänischen Mannschaft

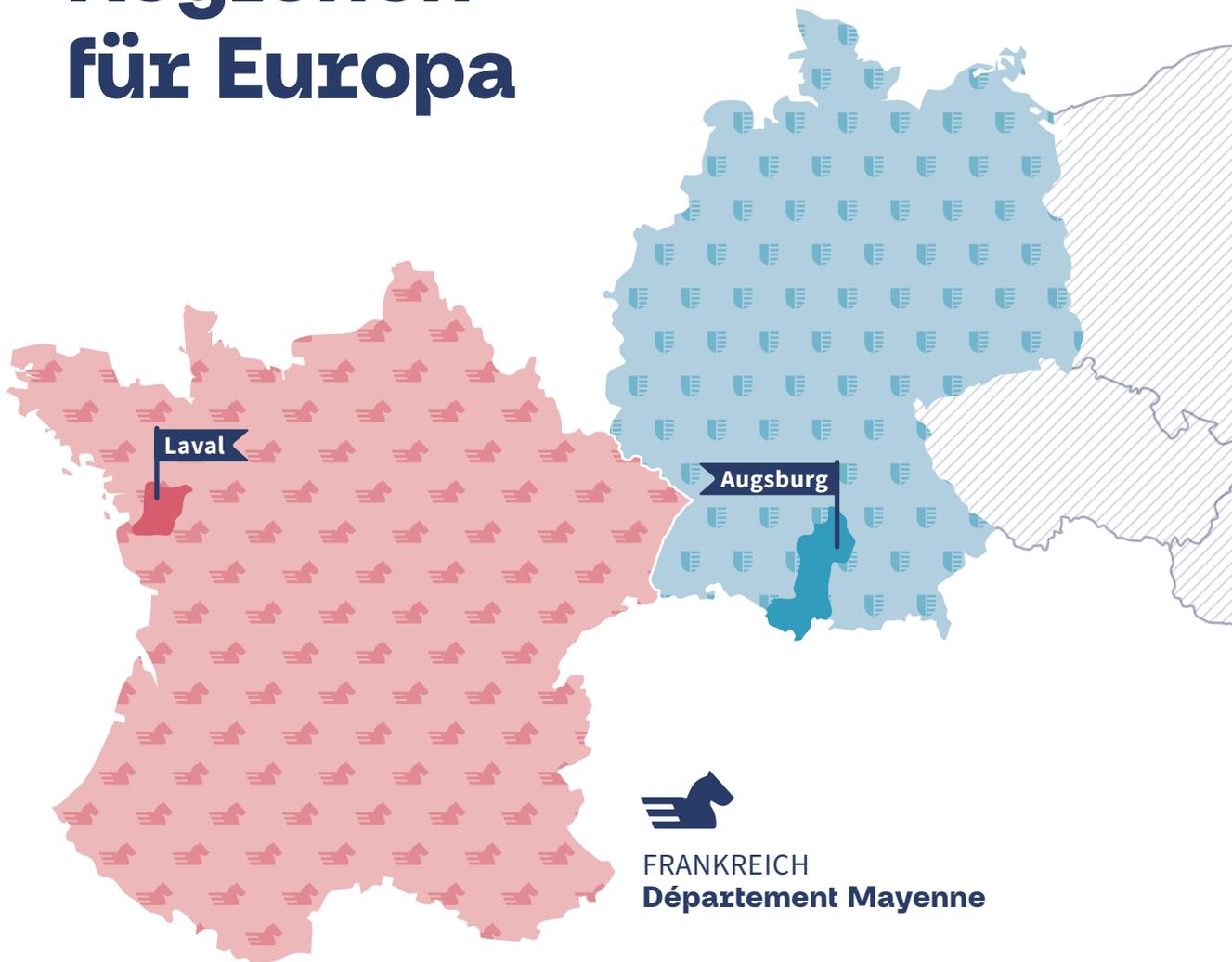
⚡ Der Freundschaftsbaum vor dem Vöhlinschloss in Illertissen im Jahr 2022



# Vier Regionen für Europa



DEUTSCHLAND  
Bezirk Schwaben

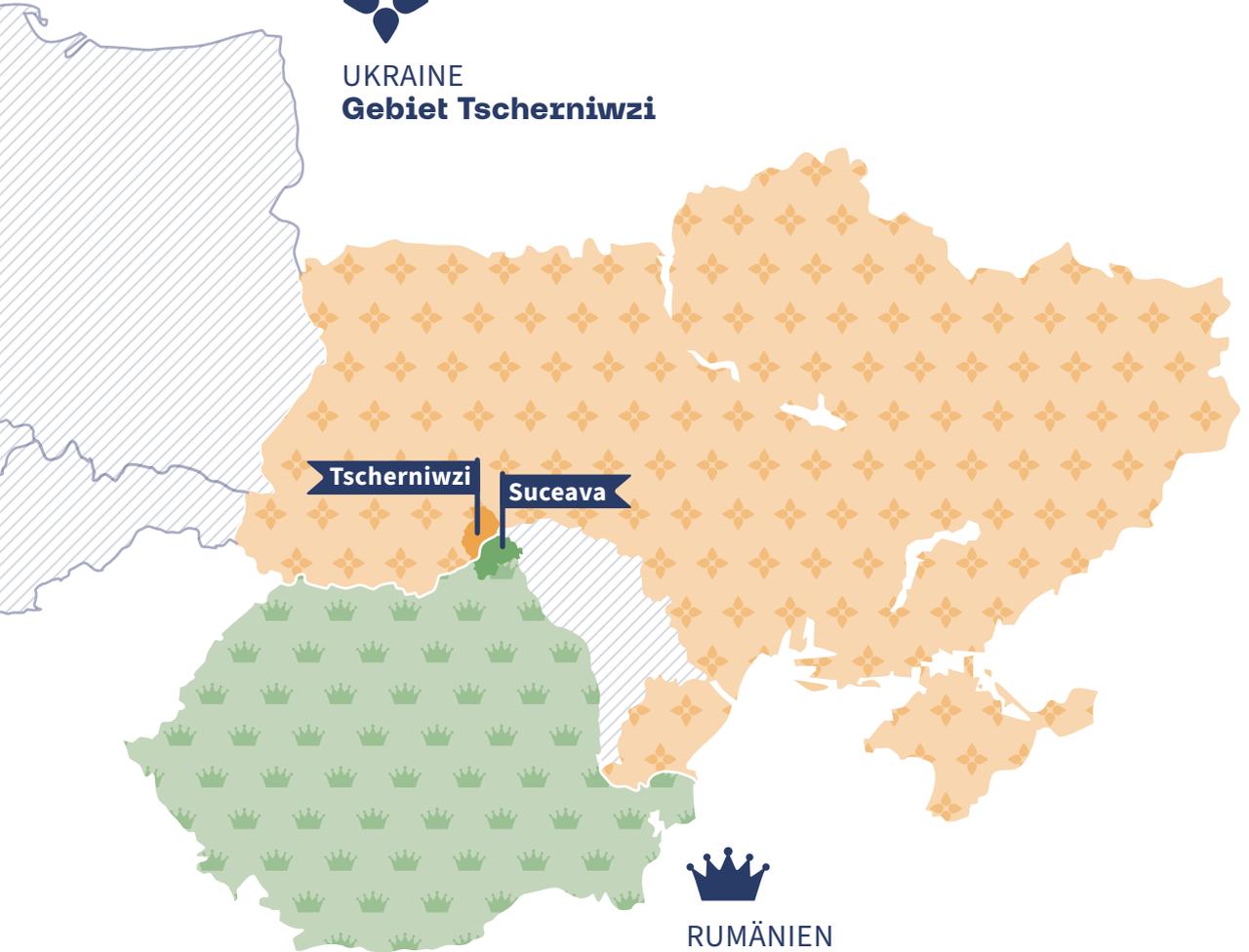


FRANKREICH  
Département Mayenne

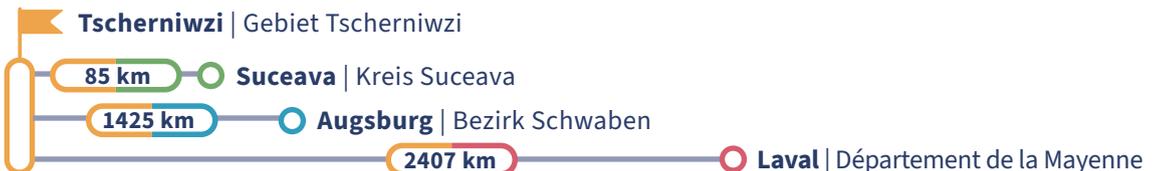




UKRAINE  
Gebiet Tscherniwzi



RUMÄNIEN  
Kreis Suceava



# Deutschland



## DEUTSCHLAND Bezirk Schwaben

<b>Hauptstadt:</b>	Berlin
<b>Einwohnerzahl:</b>	ca. 84 Mio. (Stand 12/2022)
<b>Staats- und Regierungsform:</b>	parlamentarischer Bundesstaat, 16 Bundesländer
<b>Partnerregion:</b>	Bezirk Schwaben
<b>Hauptstadt der Partnerregion:</b>	Augsburg



Hauptverwaltung Bezirk Schwaben, Augsburg

### Aufgaben des Bezirks Schwaben:

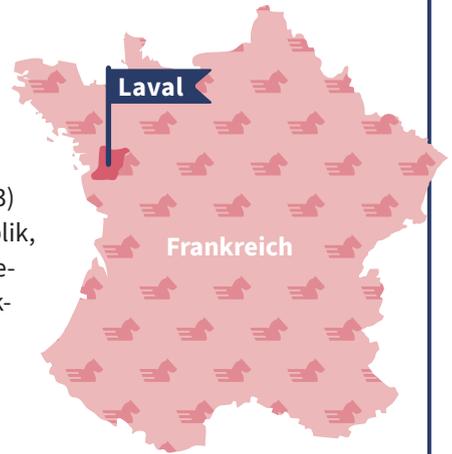
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen jeder Altersgruppe sowie Hilfe zur Pflege für ältere und pflegebedürftige Menschen
- Gesamtverantwortung für die medizinisch-psychiatrische Versorgung
- Kultur- und Heimatpflege
- Natur und Umwelt auf regionaler Ebene
- Jugend und Bildung
- Europa

# Frankreich



## FRANKREICH Département Mayenne

<b>Hauptstadt:</b>	Paris
<b>Einwohnerzahl:</b>	ca. 68 Mio. (Stand 01/2023)
<b>Staats- und Regierungsform:</b>	semipräsidentielle Republik, Gliederung in 101 Départements, (96 davon in Frankreich, 5 in Übersee)
<b>Partnerregion:</b>	Département Mayenne
<b>Hauptstadt der Partnerregion:</b>	Laval



Flusslandschaft der Mayenne

### Aufgaben des Conseil départemental:

- Sozialhilfe für Senioren sowie behinderte Menschen, Kinder, Jugendliche und Familien
- Kultur- und Heimatpflege
- Jugend
- Verkehrswesen und Straßenbau
- Landschaftsentwicklung und Raumplanung
- Tourismus- und Sportförderung
- Europa



\* nicht stattgefunden wegen Corona

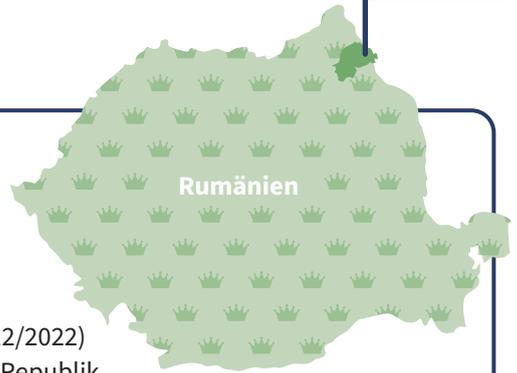
# Rumänien

Suceava



## RUMÄNIEN Kreis Suceava

<b>Hauptstadt:</b>	Bukarest
<b>Einwohnerzahl:</b>	ca. 19 Mio. (Stand 12/2022)
<b>Staats- und Regierungsform:</b>	semipräsidentielle Republik (zentralistisch, seit 2013 Dezentralisierung), Gliederung in 41 Kreise (Judete)
<b>Partnerregion:</b>	Kreis Suceava
<b>Hauptstadt der Partnerregion:</b>	Suceava



Kloster Sucevița, Kreis Suceava

### Aufgaben des Kreisrates:

- Kinder- und Seniorenschutz
- Sonderschulbildung
- Kultur und Tourismus
- Verkehrswesen und Flughafen
- Psychiatrie
- Kreiskrankenhaus
- Europa



# Ukraine



## UKRAINE Gebiet Tscherniwzi

<b>Hauptstadt:</b>	Kiew
<b>Einwohnerzahl:</b>	ca. 36 Mio. (Schätzung 2023)
<b>Staats- und Regierungsform:</b>	semipräsidentielle Republik (zentralistisch, seit 2014 Dezentralisierung), Gliederung in 24 Gebiete (Oblaste)
<b>Partnerregion:</b>	Gebiet Tscherniwzi
<b>Hauptstadt der Partnerregion:</b>	Tscherniwzi



Universität in Tscherniwzi

## Aufgaben des Gebiets Tscherniwzi:

- Kinder- und Seniorenschutz
- Verkehr- und Bauwesen
- Kultur- und Heimatpflege
- Tourismus- und Sportförderung
- wirtschaftliche Entwicklung
- Umweltschutz
- Europa





# Erfahrungsberichte von ehemaligen jugendlichen Teilnehmern

Wenn Jugendliche aus vier verschiedenen Ländern mit vier verschiedenen Sprachen zusammenkommen und eine Woche miteinander verbringen, ist das natürlich kein alltägliches Erlebnis. Obwohl sie sich fremd sind, können sie sich über ihre gemeinsamen Interessen im Sport wiederfinden, teilen ihre Begeisterung für Theater oder andere künstlerische Ausdrucksformen, spielen ein Instrument oder tanzen gern.

Die Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ ist genau dafür da, mit gemeinsamen Interessen die Grundlage für einen interkulturellen Austausch zu bilden, um aufeinander zuzugehen und sich kennenzulernen. Im Mittelpunkt dieser Begegnungen stehen nicht die Unterschiede, nicht das, was einen vom anderen trennt, sondern was sie gemeinsam haben und worauf sie aufbauen können.

Um einen Eindruck von den Erfahrungen der Jugendlichen zu bekommen, haben wir ehemalige jugendliche Teilnehmende mithilfe des standardisierten Fragebogens auf den folgenden Seiten befragt:

« Deutsche und französische Fußballmannschaft auf der gemeinsamen Reise zum Turnier in Rumänien 2003, Pause in Oradea. Foto: Wilfried Läbe.

## Evaluation der Internationalen Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“

### Fragebogen für Teilnehmende

*Deine Meinung zur Internationalen Jugendbegegnung ist uns wichtig!  
Bitte antworte ganz ehrlich – der Fragebogen wird anonym ausgewertet.*

#### Allgemein

Jahr der Teilnahme: \_\_\_\_\_

Programm der Teilnahme: Kultur oder Fußball? \_\_\_\_\_

Wie bist du auf die Begegnung aufmerksam geworden? \_\_\_\_\_

#### Wie zufrieden warst du mit ...

1= nicht zufrieden; 10= voll zufrieden

Anreise _____	Gruppenaktivitäten _____	Programm _____
Atmosphäre _____	Unterbringung _____	Essen _____
Freie Zeit _____	Betreuung _____	Gruppe _____
Fußballspiele _____	Regeln _____	Spaß _____

Gesamturteil:

#### Fragen zum Ankreuzen

Hier findest du Aussagen zu verschiedenen Themen. Bitte gib jeweils an, wie sehr diese Aussage Deiner Meinung nach zutrifft. Antwortskala von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“.

Beispiel: Du findest, du hattest eher zu wenig von dem Land, in dem Du warst –  
dann kreuzt du so an:

trifft eher nicht zu    weder noch    trifft voll zu

trifft eher nicht zu    weder noch    trifft voll zu

Ich habe bei dieser Begegnung neue Freunde/ Freundinnen gefunden.

Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert.

Wir Teilnehmer/ Teilnehmerinnen (TN) hatten die Möglichkeit, das Programm mitzugestalten.

Ich habe neue Seiten und Fähigkeiten bei mir entdeckt.

Die Regeln waren für die TN aus allen Ländern gleich.

Ich bin daran interessiert, mehr über das Gastgeberland/ die anderen Länder zu erfahren.

Manches, was bei uns zu Hause üblich ist, sehe ich aufgrund der Erfahrungen während der Jugendbegegnung anders als früher.

Ich habe nur in meiner Muttersprache mit anderen gesprochen.

### Evaluation der Internationalen Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“

	trifft eher nicht zu	weder noch	trifft voll zu
Unter den TN gab es während der Begegnung Konflikte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Begegnung hat meine Vorstellung vom Gastgeberland/ den anderen Ländern verändert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch ohne Fremdsprachenkenntnisse konnten wir uns verständigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einige MitarbeiterInnen/ BetreuerInnen stellten für mich Vertrauenspersonen dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe etwas über das Alltagsleben der Jugendlichen aus dem anderen Land/ den anderen Ländern erfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diese Begegnung kann ich meinen Freunden weiterempfehlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin weiterhin in Kontakt mit Team-Kollegen/ Trainern/ BetreuerInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die nationalen Gruppen blieben stark unter sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kennenlernen der TN aus den anderen Ländern war am Anfang der Begegnung schwierig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der freien Zeit haben wir vor allem Englisch miteinander gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann jetzt auf einer Europakarte den Ort der Begegnung zeigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Bezirk Schwaben ist mir in einigen seiner Tätigkeitsbereiche besser bekannt seit der Teilnahme an der Begegnung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

-----  
 Sonstige Anmerkungen:

*Danke für die Teilnahme!*

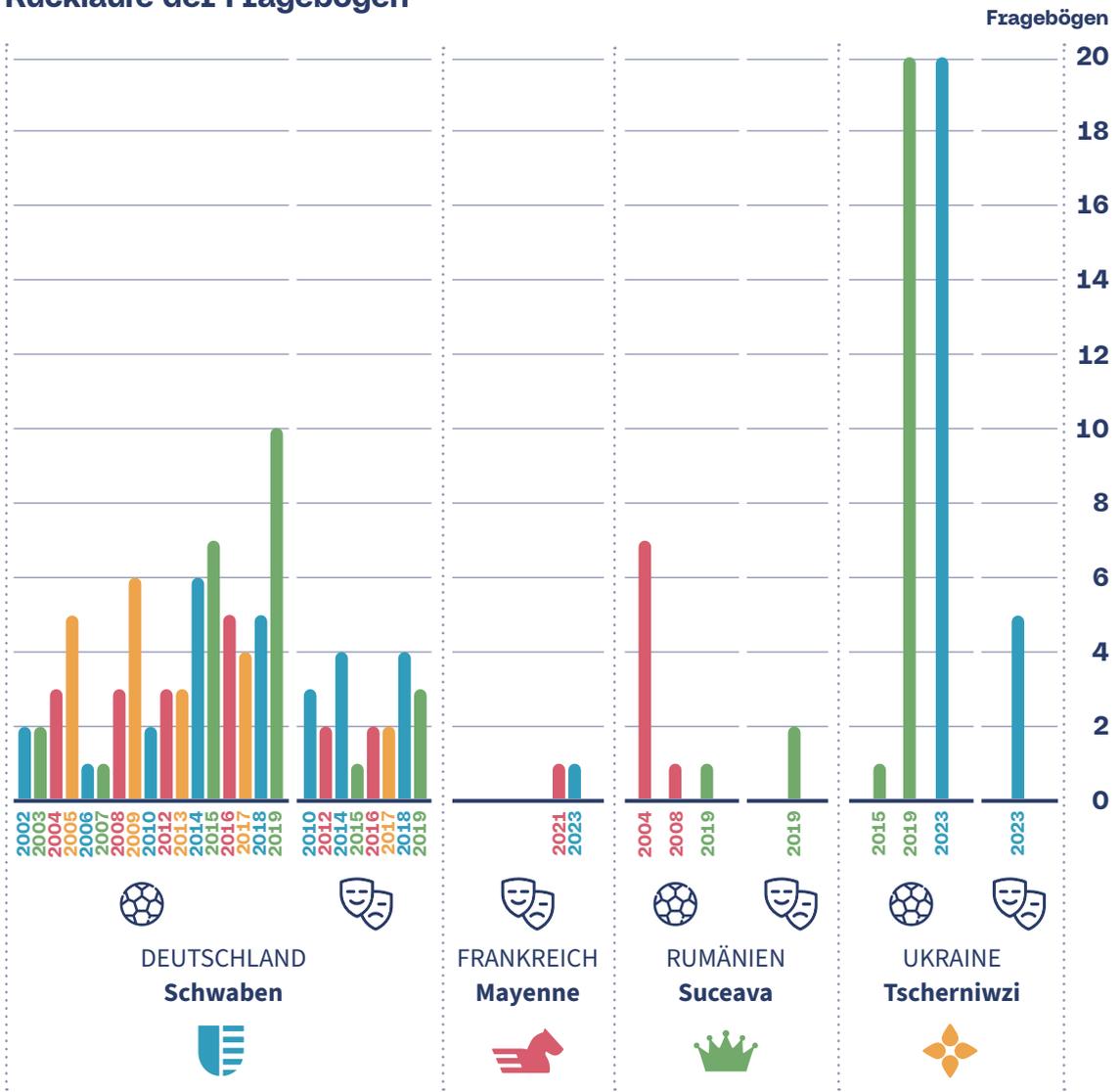
Insgesamt liegen 136 ausgefüllte Fragebögen vor. Davon kommen 89 aus Schwaben, 2 aus dem Département Mayenne, 9 aus dem Kreis Suceava und 36 aus dem Gebiet Tscherniwzi.

Je nach Jahrgang und Land fallen die Rückmeldungen sehr unterschiedlich aus. Damit spiegeln sie in ihrer Gesamtheit die über 20-jährige Geschichte der Jugendbegegnung wider.

Der Fragebogen besteht aus vier unterschiedlichen Teilen. Er beginnt mit allgemeinen Fragen zur Person, dem Jahr der Teilnahme und dem Programm (Fußball oder Kultur).

Im zweiten Teil werden Zustimmungswerte („Wie zufrieden warst du mit ...“) zu der Anreise, der Programmgestaltung, dem Essen, der Betreuung, der Unterbringung, den Aktivitäten und anderen Aspekten, abgefragt.

## Rückläufe der Fragebögen



Der dritte und umfangreichste Teil enthält 21 Aussagen, die auf einer Skala von „stimme voll zu“ bis „stimme gar nicht zu“ bewertet wurden. Abschließend gibt es noch ein Kommentarfeld, in welchem persönliche Erfahrungen oder Anmerkungen zum Projekt ausformuliert werden konnten.

Das folgende Diagramm zeigt die Bewertungen der ehemaligen jugendlichen Teilnehmenden prozentual:



↳ Schwabenauswahl 2022 nach Turnierende in Suceava

## Wie zufrieden warst du mit...

1= nicht zufrieden; 10 = voll zufrieden



Einige der schriftlichen Kommentare haben an dieser Stelle ihren Platz gefunden.

**” Die Veranstaltung hat bei mir einen positiven Eindruck hinterlassen. In der Kulturgruppe hatte ich die Gelegenheit, das Lernniveau von Kindern aus anderen Ländern kennenzulernen. Wir haben uns gegenseitig Ratschläge gegeben und uns geholfen. So konnten wir wirklich etwas voneinander und über die anderen lernen. Und wir haben einige gute Freundschaften geschlossen, auch wenn wir nicht die gleiche Sprache sprechen.“**

Suceava, Kulturprojekt 2019

**” Ich war sehr zufrieden, nur das Essen hat mir nicht geschmeckt.“**

Schwaben, Fußball 2016

**” Tolle Sache! Der Austausch ist bei mir schon viele Jahre her, aber ich habe ihn immer noch in guter Erinnerung. Super Programm, das den europäischen Austausch fördert.“**

Schwaben, Fußball 2004

**” Die Reise in die Ukraine und die dortigen Spiele und Veranstaltungen waren super. Noch heute erinnern ein Freund und ich uns sehr gerne an die Zeit dort. Tolle Organisation, tolles Erlebnis und auf jeden Fall weiter zu empfehlen. Cooles Team und sympathische Trainer und Betreuer. Interessantes Kulturerlebnis. Durchaus positive Erinnerungen.“**

Schwaben, Fußball 2009

**” Björn, bester Trainer!“**

Schwaben, Fußball 2019

**” Ein Ereignis, an das ich mich sehr gerne erinnere. Es war für mich das erste Mal, dass ich im Ausland war. Wir wurden in Frankreich mit großer Gastfreundschaft empfangen und besuchten viele schöne Orte und der Wettbewerb war ein Erfolg. Das Einzige, was die Reise überschattet hat, war die Panne des Reisebusses in Deutschland auf der Autobahn [...] Außerdem hat sich die Müdigkeit während der Busreise auf die sportliche Leistung und auf die mentale Verfassung ausgewirkt. Man kann das Programm nicht zu 100% genießen, wenn man immer müde ist.“**

Suceava, Fußball 2004

**” Da ich bereits im Jahr 2003 dabei war, ist das ja schon einige Jahre her und man kann sich nicht mehr so gut an alles erinnern. Für mich als leidenschaftlicher Fußballer stand natürlich [...] der Fußball im Vordergrund. Es war eine tolle Erfahrung [...]. Zudem haben wir damals mit dem Gewinn des Pokals die Titelverteidigung perfekt gemacht.“**

Schwaben, Fußball 2003

**” Die Kommunikation mit den Jungs der anderen Delegationen war hervorragend. Der Dirigent war sehr professionell.“**

Tscherniwzi, Kulturprojekt 2023

**” Die Veranstaltung muss unbedingt weitergeführt werden.“**

Schwaben, Fußball 2019

**” Ich würde direkt wieder mitfahren.“**

Schwaben, Kulturprojekt 2017

**” Schönstes und tollstes Erlebnis, das ich je hatte.“**

Schwaben, Fußball 2019

**” Ich habe die Teilnahme an der Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ sehr genossen und alle Teilnehmer von 2019 ins Herz geschlossen. Es hat mir sehr gefallen, Leute aus den anderen Nationen zu treffen und mich mit ihnen auszutauschen. Trotz der unterschiedlichen Nationalitäten und Sprachen haben wir durch die Musik eine Form der Verständigung gehabt, die jeder ohne Worte verstanden hat. Durch das Treffen habe ich mich als Europäer gesehen und habe die Vorzüge Europas kennengelernt. Würde sich eine erneute Möglichkeit anbieten, ich wäre sofort dabei. Es war auf jeden Fall ein unvergessliches Erlebnis.“**

Schwaben, Kulturprojekt 2019

**” Diese Veranstaltung unbedingt weiter anbieten! Vielen Dank an Herrn Läbe“**

Schwaben, Fußball 2002

**” 7 Jahre später betrachtet, war es eine sehr tolle Erfahrung in der Ukraine. Die Unterkunft war ein absoluter Horror, aber das Erlebte überwiegt.“**

Schwaben, Fußball 2013

**„ Die Zeit war richtig gut. Es wurde an alles gedacht und das Team war hervorragend. Danke dafür! Diese Zeit werde ich nie vergessen.“**

Schwaben, Fußball 2019

**„ Wir waren eine sehr zusammengeschweißte Gruppe.“**

Mayenne, Kulturprojekt 2021

**„ Der Dirigent als Musiker und Lehrer war hoch professionell und sehr freundlich gegenüber den Teilnehmern. Ein anspruchsvolles Projekt, aber mit einem unübertroffenen Endergebnis, das alle Beteiligten inspiriert hat. Vielen Dank an die Organisatoren.“**

Tscherniwzi, Kulturprojekt 2023

**„ Mir hat die Erfahrung gut gefallen, allerdings hatte das Kultur-Team nicht immer ausreichend Information über das Programm. Manche Aktionen waren speziell für die Fußballmannschaften geplant. Nach einiger Zeit lernten wir die anderen Teilnehmer des Projekts kennen, aber mit den Fußballern hatten wir leider kaum zu tun. Der Abschlussabend war sehr schön gestaltet.“**

Schwaben, Kulturprojekt 2018

**„ Das Problem war, dass die Ukrainer und Rumänen schlecht Englisch sprachen.“**

Schwaben, Fußball 2018

**„ Ich hatte das Glück zweimal dabei sein zu dürfen.“**

Schwaben, Fußball 2004 und 2005

**„ Für mich war das eine ganz neue Erfahrung und ich konnte dadurch meine Improvisationsfähigkeiten ausbauen. Ich war dankbar für die Gelegenheit, zum ersten Mal eine Soloimprovisation auf der Bühne spielen zu können. [...]“**

Tscherniwzi, Kulturprojekt 2023

**„ Eine wirklich gelungene Reise in eine sehr interessante Region mit tollen Menschen. Hat viel Spaß gemacht!“**

Schwaben, Fußball 2017

**„ Ich war rundum zufrieden und es war eine tolle Erfahrung als Jugendlicher.“**

Schwaben, Fußball 2003

**„ Die Zimmeraufteilung war anfangs zwar schwierig, da ich mit zwei Teilnehmerinnen aus einem anderen Land zusammen in einem Zimmer war und ich mich so ziemlich alleine gefühlt habe. [...] Dennoch hat diese besondere Erfahrung mein Selbstbewusstsein gestärkt und schlussendlich war es ein toller Aufenthalt.“**

Schwaben, Kulturprojekt 2018

**„ Das Fußballturnier und die Ausflüge in der Ukraine und in Rumänien waren definitiv ein Highlight in meiner Jugend. Ich habe heute schon 49 Länder bereist und an die Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ denke ich oft und gerne zurück.“**

Schwaben, Fußball 2005

**„ Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit. Ich konnte mich tänzerisch sehr weiterentwickeln und habe extrem an Selbstbewusstsein dazu gewonnen. Das Sightseeing in Paris war super. Ich erinnere mich nach wie vor sehr gerne an diese Tage zurück.“**

Schwaben, Kulturprojekt 2016

**„ Vielen lieben Dank für die schönen Erfahrungen, die wir sammeln konnten.“**

Schwaben, Kulturprojekt 2017

**„ Es gab eine tolle Atmosphäre während der Proben. Die Kommunikation mit den anderen Teilnehmern war interessant, insbesondere mit Vertretern der deutschen Delegation. Mich hat die hohe Professionalität des Dirigenten beeindruckt.“**

Tscherniwzi, Kulturprojekt 2023

# Zeitzeugen- interviews – 2002 bis heute

## Liebe ist grenzübergreifend

Wo fremde Menschen aufeinandertreffen, kann es natürlich auch zu ganz besonderen Begegnungen kommen. Aus Fremden können Freunde werden... oder vielleicht finden sich sogar Lebenspartner.

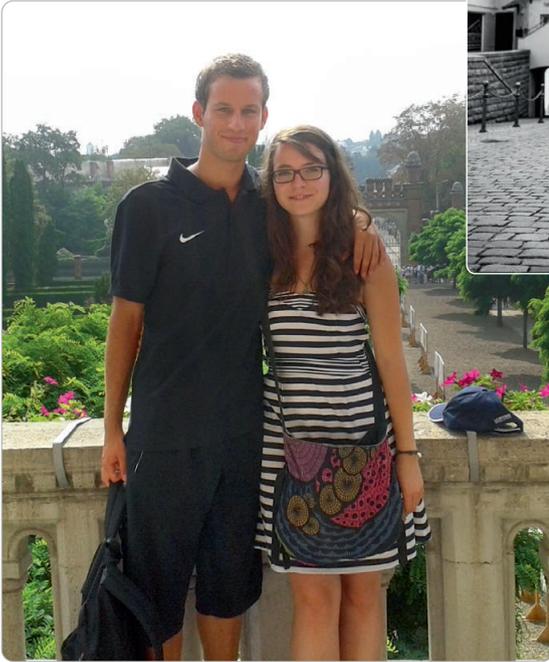
**Lisa Barousse** (vormals Lisa Hafner) aus Ichenhausen in Schwaben und **Anthony Barousse** aus dem Département Mayenne begegneten sich im Jahr 2013 in der Ukraine als Betreuende beim „Vier Regionen für Europa“-Projekt. Lisa machte zu dieser Zeit ein Praktikum im Rahmen ihres Studiums beim Bezirk Schwaben und war sowohl in Augsburg als auch später in dem Département Mayenne eingebunden. Während sie das Kulturprojekt betreute, war Anthony aufgrund seines ehrenamtlichen Engagements beim Regionalfußballverband in Frankreich als Fußballtrainer beteiligt.

Geradezu schicksalhaft trafen die beiden während der Busfahrt in die Ukraine aufeinander, wie Lisa erzählt:

„[...] Ja, das war so, dass wir von französischer Seite aus aufgebrochen sind Richtung Ukraine. [...] und haben am nächsten Tag quasi die schwäbische Gruppe mitgenommen und dann war im

*Bus weniger Platz [...] und plötzlich waren dann mein Kopfkissen und meine Taschen neben Anthonys Platz. Ich weiß bis heute nicht, ob das Absicht war oder wer das da hingelegt hat [...]. Dann sitzt man halt im Bus nebeneinander [...]. Dann haben wir Karten gespielt und ja dann [...] unterhält man sich. Man hat ja Zeit und hat auch nichts anderes zu tun. [...] Bei so einer Reise würde ich sagen, da lernt man sich ganz anders kennen [...].“*

Die beiden wurden ein Paar und nahmen auch nach 2013 noch zwei- beziehungsweise dreimal als Betreuende am Jugendprojekt „Vier Regionen für Europa“ teil. Mittlerweile leben die beiden in Günzburg und haben am 22. Januar 2022 geheiratet – ein ganz schön symbolträchtiges Datum, denn an diesem Tag unterzeichneten Frankreich und Deutschland 1963 den Élysée-Vertrag. Wer auch immer dafür gesorgt hat, dass die beiden im Bus nebeneinandersaßen, hat definitiv Amor gespielt.



Auch die Liebesgeschichte von **Andrii Rymli-anskyi** und **Zoe Rymlianska** (vormals Didovych) begann 2013 in einem Bus. Andrii erzählt:

*„Wenn unsere Freunde und Bekannten uns fragen, wie wir uns kennengelernt haben, müssen wir immer lachen und zuerst mit der Geschichte über das Projekt „Vier Regionen für Europa“ beginnen, weil dieses Projekt uns schließlich zusammengebracht hat. [...] Am Tag der Ankunft der deutschen, französischen und rumänischen Delegationen sollten wir von der ukrainischen Seite internationale Gäste an der Grenze in Porubne offiziell empfangen und sie bis zur Unterkunft begleiten. So haben wir uns im Bus gleich kennengelernt.“*

Zoe kommt wie Andrii ursprünglich aus der Ukraine, genauer gesagt aus Donezk, ist jedoch bereits 2008 zum Studium nach Augsburg gezogen. 2013 machte sie dann im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum im Europabüro des Bezirks Schwaben und begleitete so die deutsche Delegation als Dolmetscherin und Betreuerin für das Kultur-

» Zoe Rymlianska und Andrii Rymlianskyi 2019 bei ihrer Hochzeit in Tscherniwzi

»» Zoe Didovych und Andrii Rymlianskyi 2013 in Tscherniwzi  
Fotos: Privatarchiv Andrii Rymlianskyi



« Anthony und Lisa Barousse  
2022 in Günzburg  
Foto: Privatarchiv Lisa Barousse

projekt in die Ukraine. Andrii studierte zu dieser Zeit an der Jurij-Fedkovych-Nationaluniversität Tscherniwzi und wurde von der Fakultät für Fremdsprachen als Dolmetscher für das ukrainische Team beauftragt. So lernten sich Zoe und Andrii kennen und entwickelten schnell eine Freundschaft. Nach dem Ende des Projekts ging Zoe wieder nach Augsburg, blieb aber mit Andrii in Kontakt. Mit der Zeit entwickelten sich auch romantische Gefühle zwischen den beiden. So beschloss Andrii 2014, für einen Sommer-Sprachkurs an die Universität Augsburg zu gehen und setzte sein Studium dort fort. Ein Jahr später waren beide erneut als Dolmetschende am „Vier Regionen für Europa“-Projekt beteiligt. Andrii erzählt:

*„Seitdem sind wir glücklich zusammen und haben 2019 in dem Gebiet Tscherniwzi, in der Ukraine, geheiratet. Zu der Hochzeit kamen neben zahlreichen Gästen aus der Ukraine auch viele deutsche Freunde und Kollegen aus Augsburg, mit denen ich zusammen an der Uni studiert und am Bukowina Institut gearbeitet habe.“*



Aktuell wohnen die beiden in Augsburg, pflegen weiterhin gute Kontakte zu einigen ehemaligen Teilnehmenden des Projekts und sind hin und wieder in verschiedene Projekte und Aktionen des Europabüros des Bezirks Schwaben und des Bukowina Instituts involviert. Für die beiden ist eines klar:

*„[...] dass dieses einzigartige Projekt wirklich die Menschen zusammenbringt und Europa über die nationalen Grenzen, Regionen und Kulturen hinweg nachhaltig vereint.“*

Und auch noch ein drittes Liebespaar hat „Vier Regionen für Europa“ hervorgebracht. Auf die Frage, ob er auch außerhalb des Projekts zu den Partnerregionen und ihren Menschen Beziehungen aufbauen konnte, muss **Wolfgang Bähner** im Interview sehr schmunzeln:

*„Ich habe [...] tatsächlich 2017 hier in dem Gebiet Tscherniwzi meine jetzige Lebensgefährtin kennengelernt und lebe [...] seit 2019 in Tscherniwzi.“*

**Halyna Bähner** (vormals Arkhyliuk) war 2017 als Dolmetscherin für das Projekt tätig, während Wolfgang Bähner als Teil der politischen Delegation mitgefahren ist. Die beiden sind aufgrund des Ukraine-Krieges 2022 aber nach Deutschland gezogen und wohnen seit 2022 zusammen in Augsburg.



⤴ Wolfgang und Halyna Bähner nach der Hochzeit in Venedig  
Foto: Privatarchiv Wolfgang Bähner

## On the road – die Busfahrten

Wenn man zwei bis drei Tage im Bus unterwegs ist, muss man sich irgendwie bei Laune halten. Neben Liebesgeschichten und Kartenspielen fanden die Teilnehmenden kreative Lösungen, um sich die Zeit zu vertreiben – zum Beispiel mit unerwarteten Gesangseinlagen.

Fußballtrainer **Björn Brendemühl** empfand die Busreisen immer als tolle Möglichkeit für die Jugendlichen, sich näher kennenzulernen:

*„[...] Also ich bin großer Fan von den langen Busreisen gewesen, weil bei den Busreisen musste man sich ja zwangsläufig nebeneinandersetzen und das hat echt toll funktioniert. [...]“*

Besonders begeisterte ihn die musikalische Bereitschaft im Bus:

*„[...] Es gab viele Situationen, als wir im Bus gemeinsam eine Stunde saßen, um zu einem Kulturpunkt zu fahren und dann saßen wir mit einer ukrainischen Mannschaft zusammen und die Ukrainer haben dann zwei, drei Lieder im Bus angestimmt und die waren dann von der Melodie her so eingängig, dass wir Schwaben mit eingestimmt haben und dann hat der ganze Bus ein ukrainisches Volkslied gesungen und wir haben keine Ahnung gehabt, was wir da gerade gesungen haben, aber es hat irgendwie Spaß gemacht. Dann tauscht man Nummern aus, dann folgt man sich gegenseitig auf Instagram und so entsteht dann halt was. Und ich weiß noch genau, einmal saßen wir wirklich im Bus mit den Franzosen zusammen und die haben dann Musik gemacht und auf einmal kam Helene Fischers ‚Atemlos‘ und dann hat*

## Atemlos...



⚡ Unterwegs mit dem „Schlager-Bus“: 2016 in der Mayenne. Der französische Mannschaftsbetreuer Gérard Guilleux, genannt GéGé, animiert die Jugendlichen zum Mitsingen.

*der ganze Bus auf Deutsch [...] gesungen und ja solche Momente hätten nie stattgefunden, wenn man nicht gemeinsam mit dem Bus zur nächsten Burg oder zum Museum gefahren wäre. [...]*“

Sein Trainerkollege **Oskar Kretzinger** erinnert sich ebenfalls an diesen Moment mit Helene Fischer und ergänzt lachend:

*„[...] der Björn und ich mussten ‚Atemlos‘ singen – und das vorne im Bus am Mikro.“*

In den Genuss des „Schlager-Busses“ kam auch **Mercedes Leiß**, die sehr überrascht von der Musikauswahl der Jugendlichen war, wie sie selbst schmunzelnd erzählt:

*„[...] ich hatte mich musikalisch eher auf Techno, Rap und so eingestellt. Und dann waren es zu meiner Überraschung eben Helene Fischer und DJ Bobo [...]. Also die ganzen Schlager rauf und runter. [...] die Jugendlichen waren supergut drauf [...], irgendwann haben auch noch die Rumänen Helene Fischers ‚Atemlos‘ mitgesungen. Also das war dann schon so ein Erlebnis, wo einem – trotz Schlager – dann doch das Herz aufgeht [...].“*

Doch nicht nur die Jugendlichen und Trainer hatten Spaß im Bus, auch Mitglieder der politischen Delegation freuten sich über die gute Stimmung auf der Fahrt. So erzählt Renate Deniffel (heute Schön), dass es eine ganz tolle Erfahrung war, mit den Jugendlichen im Bus mitzufahren:

*„[...] die Jugendlichen zu erleben in der Bussituation, die natürlich schier unendlich [...] war. Und auch [...] die Betreuungskräfte, also die Fußballtrainer, konnte ich da erleben, auch wie die so freundschaftlich, aber durchaus in ihrer Autorität aufgetreten sind. Also mit Disziplin und allem. Und der sensationelle Betreuer, der schon immer dabei ist, der Ritschi Mayrshofer, wie der den Laden zusammenhält [...] eine gute Stimmung und eine freudige Truppe [...]. [...] Das war ein ganz intensives und bereicherndes Erlebnis für mich.“*

Auch für **Felix Petrich** waren die Busfahrten in der Ukraine ein echtes Erlebnis:

*„[...] Da wurden wir auch das ein oder andere Mal von der Polizei-Eskorte begleitet. Das war eigentlich ganz cool, weil [...] alle anderen dachten, wir sind irgendwelche Stars.“*



⚡ Die Polizei-Eskorte durch die Ukraine

- » Über Jahrzehnte den Mannschaften treu und in Freundschaft verbunden: Ritschi, Richard Mayrshofer und GéGé, Gérard Guilleux, 2008 in Gorrion (Mayenne)



## Zukunftsprägend – Networking ist alles Für manche war die Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ auch in beruflicher Hinsicht ein Volltreffer.

**Andrii Rymlianskyi** erzählt genauer, wie es zu seiner Teilnahme bei „Vier Regionen für Europa“ kam:

*„Damals war ich im vierten Semester meines Bachelorstudiums in dem Gebiet Tscherniwzi. Ich habe auch Philologie und Übersetzung studiert und deshalb wurde mir das als Übersetzungspraktikum angeboten und ich habe natürlich sofort zugesagt, weil das sehr spannend klang und ich musste hauptsächlich Übersetzung und Begleitung für das Team Jugendliche und für die Politiker erledigen, aber dazu gehörten auch viele andere Aufgaben, also wir haben [...] sehr viel Zeit zusammen verbracht und einfach alltägliche Probleme gelöst. [...]“*

Aber dabei blieb es nicht. Über das Projekt wurde Andrii auf einen Sprachkurs in Augsburg aufmerksam, bewarb sich und nahm an dem Sommerkurs teil:

*„[...] das war für mich lebensbestimmend, denn damals habe ich beschlossen, nach Augsburg zum Studium zu kommen, und so bin ich auch geblieben, also das heißt, für mich war dieses Turnier sozusagen zukunftsprägend. [...]“*

Die Leidenschaft für den Fußball verbindet und wo man Gemeinsamkeiten hat, da werden die gewonnenen Kontakte natürlich auch genutzt.

**Oskar Kretzinger**, der 2002 beim ersten Spiel in Offingen als Jugendlicher mitspielte und später als Trainer bei „Vier Regionen für Europa“ agierte, lernte über das Projekt einen französischen Kollegen kennen, über den er schließlich sein Auslandspraktikum im Rahmen der Fußballlehrerausbildung beim französischen Verband machen konnte:

*„[...] Das war dann eine Woche in Paris bei Claire-Fontaine beziehungsweise bei Olympique Lyon [...]“ Diese Kontakte nutzte er dann, um sich „einfach weiterzuentwickeln und weiterzubilden“.*

Doch es blieb hier keineswegs einseitig, wie Kretzinger erzählt:

*„Genauso machen das die Kollegen eben über mich auch, wo ich eben jetzt zum Beispiel den Anthony [Anthony Barousse], der damals in Frankreich Trainer war [...], hier in Deutschland für die ein oder andere Geschichte vermittelt habe. Also das ist eine Win-win-Situation für alle. Also einfach das Thema Networking ist ganz, ganz wichtig [...]“*

Erfreuliches zum Thema „zukunftsprägend“ weiß auch der ukrainische Trainer **Yurij Kraft** zu berichten. So ist ein ehemaliger Teilnehmer des Projekts, **Andrii Lakhniuk**, mittlerweile selbst Coach an der gleichen Fußballschule wie er selbst.

*„Andrii lernte als Teilnehmer die Bedeutung des Austauschs mit den internationalen Kollegen kennen, heute als Coach helfen ihm diese Erfahrungen und Kontakte noch immer.“*

## Politischer Charakter oder Freundschaft über Grenzen hinweg?

Neben der Jugendbegegnung, dem Fußballturnier und Kulturprojekt, finden auch Treffen der politischen Delegationen aller vier Regionen statt. Bekommt das Projekt dadurch einen politischen Charakter oder steht hier doch der Aufbau von Freundschaften über Landesgrenzen hinweg im Mittelpunkt?

Für **Renate Schön** geht es bei diesem Projekt eindeutig um Politik, doch auch diese kann zu Freundschaften führen:

*„[...] für mich hat das einen ganz klaren politischen Charakter [...], alles, was dem Frieden dient, ist für mich dann politisch. [...] dann kommt das natürlich auch, dass man sich versteht. Wenn man dann gemeinsame Ziele definiert, wie man die Freundschaft und Partnerschaft gestaltet.“*

Ähnlich empfindet das auch **David Noël**:

*„Das Projekt hat einerseits einen politischen Charakter, da es existiert und von einem Engagement der gewählten Vertreter in öffentlichen Einrichtungen getragen wird, andererseits ist es ein Symbol für echte, aufrichtige und dauerhafte Freundschaften, die zwischen gewählten Vertretern, Beamten und jungen Teilnehmern an Sport- und Kulturprojekten geknüpft wurden. Politik und Freundschaft sind zwei Seiten derselben Medaille.“*

Freundschaft würde die Politik auf jeden Fall erleichtern, wie **Petra Beer** betont:

*„Ich finde, es muss beides sein. Die Freundschaft, die ist sehr, sehr wichtig, aber es muss auch um die politischen Inhalte gehen. Es muss vor allem um Demokratie gehen. Ich glaube, dieser Austausch findet dann einfach auf einer anderen Ebene statt und dann tut man sich im Politischen auch leichter. Also das öffnet so ein bisschen die Tür, finde ich.“*

Prof. **Dr. Philipp Prestel** deutet an, dass die Politik für das Projekt einen ganz wichtigen Sicherheitsfaktor darstellt:

*„[...] Die Tatsache, dass es einen politischen Charakter hat, erleichtert und vielleicht ermöglicht auch erst diese Kontinuität in der Durchführung dieser Maßnahme. Insbesondere jetzt dieses Projekt „Vier Regionen für Europa“ ist damit fest verankert. [...] das bringt die Sicherheit mit, dass es eben nicht ein Strohfeuer, ein einmaliges Aufleben*



« Politische Vertreter bei einem Stadtrundgang in Tscherniwzi 2019, v.l. Dr. Mykhailo Pavliuk, Ivan Muntean (beide Tscherniwzi), Martin Sailer (Schwabern), Gheorghe Flutur (Suceava), Barbara Holzmann (Schwabern)

*gibt, sondern dass es eben im Grunde genommen Jahr für Jahr wiederholt und fortgesetzt wird.“*

Doch geht es natürlich im Großen und Ganzen nicht nur um Politik:

*„[...] der Austausch der Menschen, die Begegnung der Jugendlichen untereinander, das steht natürlich vor allem für die Freude am Sport, die Freude an der Musik und an der Kunst.“*

**Guy Ménard** beantwortet die Frage, ob die Politik oder die Freundschaft im Vordergrund des Projekts steht, so:

*„Ganz im Sinne von Jacques L’Hoste, einander besser kennenzulernen, einander in seinen Unterschieden besser zu respektieren, ein Band politischer Freundschaft, um eine Erneuerung von 14/18 und 39/45 zu vermeiden.“*

**Corina Derla** erzählt begeistert vom ersten Treffen mit den Vertretern der Partnerregionen:

*„Als wir uns gesehen haben, schien es, als ob wir uns schon immer gekannt hätten.“*

Und das, obwohl zuvor nur über E-Mail und Telefon Kontakt bestanden hatte. Der Fokus

dieses Projekts liegt für Derla darin, Grenzen zu überwinden und den Jugendlichen eine besondere Erfahrung zu ermöglichen:

*„Politik ist kurzlebig, aber das Projekt ist beständig und ich freue mich, dass Jugendliche sich mit einer solchen Erfahrung auf ihren Lebensweg machen.“*

Für **Gavril Mîrza** steht nach vielen Jahren beim Projekt eines fest:

*„Alle unsere Aktionen hatten auch menschliche Aspekte und die Freundschaft verband alle Teilnehmer, insbesondere die Jugendlichen.“*

Vor allem den Aspekt der Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen hebt

**Gérard Dujarrier** besonders hervor:

*„Es gab viele schöne Momente bei diesen Austauschen, die voller Begegnungen mit großartigen Persönlichkeiten und Abgeordneten waren. Es war auch eine Gelegenheit für mich, Kulturen, Traditionen und Werte zu entdecken, die sich von den unseren unterscheiden.“*

Und auch **Mykhailo Pavliuk** betont das Potential der Beziehungen zwischen den Partnerregionen und fasst zusammen:



«

Bei dem Turnier 2007 in Suceava: Jürgen Reichert, Otto Hallabrin, Wilfried Läbe, Mihaela Calistru (Mitglied des Ciprian-Porumbescu Musikensembles) und Rupert Reitberger



🔗 Verbindungen am Spielfeldrand: Dr. Katharina Haberkorn (Schwaben) und Alona Atamaniuk (Tscherniwzi) 2023 in Kaufbeuren (Schwaben)

„Das letzte Vierteljahrhundert war für die Partner aus dem Bezirk Schwaben, dem Kreis Suceava, dem Département Mayenne und dem Gebiet Tscherniwzi geprägt von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Partnerschaft.“

Wie wichtig das Projekt auch ganzheitlich für ein gemeinsames Europa ist, bekräftigt **Cătălin Nechifor** und sieht das Projekt „Vier Regionen für Europa“ als ein wichtiges Bindeglied:

„[...] Viele Verbindungen sind aus diesen jährlichen Treffen entstanden, denn neben den Sport- und Kulturveranstaltungen kooperieren wir zusammen unter dem Konzept ‚Vereintes Europa‘ und das ist der eigentliche Hauptgewinn dieses Projekts.“

**Georg Schwarz** argumentiert, dass ohne Freundschaft keine Politik funktioniert:

„Ich glaube, dass die Freundschaft über Grenzen hinweg wichtig ist für die Politik. [...] Anders funktioniert es, glaube ich, nicht. Die Politik kann eine Freundschaft nicht aufkrotzieren. Das kann sie nicht. Es macht jeder seine persönlichen Erfahrungen und darum glaube ich ganz bestimmt, dass viele solcher kleinen Begegnungen ungemein wichtig sind, auch für den Frieden innerhalb Europas und auf der Welt.“

**Rupert Reitberger** sieht in der Jugendbegegnung vor allem eine länderübergreifende Verbindungs-

möglichkeit und eine tolle neue Erfahrung für junge Menschen:

„[...] Das hat einen ungemein verbindenden Charakter. Natürlich entstehen Freundschaften und das ist ja auch gewollt. Das heißt, wenn die Menschen sich so zusammenfinden, untereinander schätzen lernen und das vertieft wird, dass daraus Freundschaften entstehen. Das ist eigentlich eine gewisse Folge. Aber das Verständnis füreinander in eine andere Nation zu kommen, dass war, glaube ich, mit das Wichtigste dieses Turniers und dieser Partnerschaft. Und für die jungen Menschen war das mit Sicherheit eine ganz gute Lebensschule, diese Verbindungen. [...]“

Und zum Thema Freundschaft hat Trainer **Wolfgang Marek** noch zu berichten:

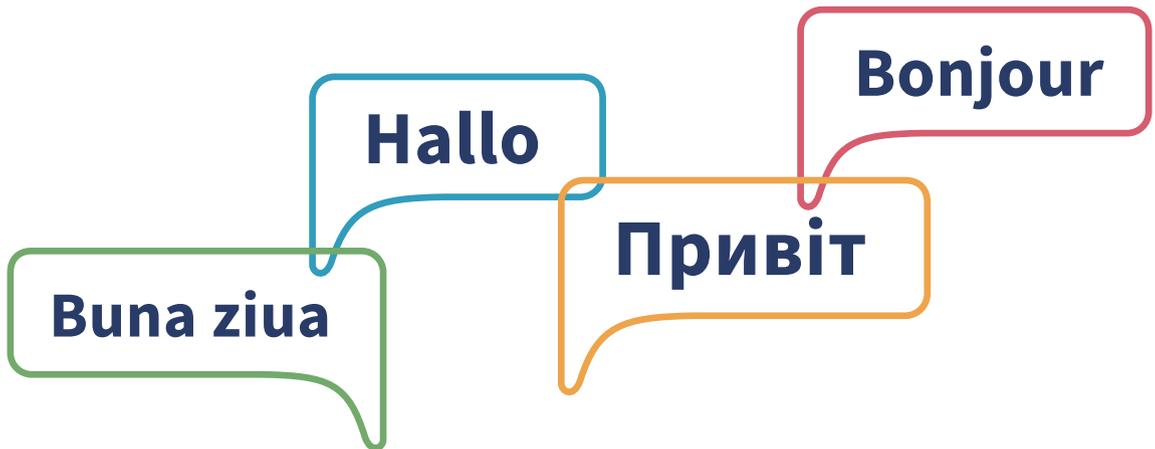
„[...] die Kameradschaft unter dem Führungsteam war so gut mit Hallabrin und Läbe, [...] Stutzmüller, Mayrshofer und ich, das war halt ein eingefahrenes Team.“

Hätte es seine körperliche Verfassung zugelassen, hätte er gerne noch weitergemacht, wie er selbst erzählt.

**Richard Mayrshofer** schwärmt, wie viele internationale Freundschaften und Kontakte er durch die Jugendbegegnung gewonnen hat, vor allem zu unseren Freunden in und aus der Bukowina:

„[...] das sind Leute, da hat man Freundschaften gewonnen. Wirklich Freundschaften. Wir schreiben uns. Wir telefonieren alle zwei, drei Monate. Die Tochter von Yurij [Yurij Kraft – Fußballtrainer in der Ukraine] ist in Augsburg und studiert hier. Mit der habe ich sehr viel Kontakt. Und die sagt mir dann auch, wie es der Familie drüben geht. Mit dem Anton, dem Trainer aus Rumänien, habe ich alle vierzehn Tage Telefongespräche. Seine Mutter war viele Jahre in Deutschland und die spricht sehr gut deutsch. Und da kann man sich gut verständigen. Also ich bin sehr zufrieden.“

Aus den Begegnungen können sich also auch dauerhafte Freundschaften und Bekanntschaften entwickeln.



### Wollen ist wichtiger als Können – Sprachbarrieren sind kein Hindernis für das Verständnis

Vier Länder zu involvieren, bedeutet, dass vier verschiedene Sprachen aufeinandertreffen. Hierbei ist der Wille zum Verständnis entscheidend, denn man muss nicht die gleiche Sprache sprechen, um sich zu verstehen.

Vier Länder zu involvieren, bedeutet, dass vier verschiedene Sprachen aufeinandertreffen. Hierbei ist der Wille zum Verständnis entscheidend, denn man muss nicht die gleiche Sprache sprechen, um sich zu verstehen. **Volker Wedel** erzählt lachend:

*„[...] man hat auch mit Händen und Füßen gesprochen. Also wir haben eine gute Verständigung gehabt. Man muss nur wollen und man kann das durch Gesten auch alles klarmachen.“*

Der gleichen Meinung ist auch **Anthony Barousse**:

*„[...] am Ende haben wir uns immer verstanden oder haben einen Weg gefunden. Einfach mit einer anderen Person, die eine von den zwei Sprachen beherrscht oder mit Zeichen auch. Ich meine auch geschriebenen Zeichen, ein bisschen malen. [...]“*

Besonders der französische Betreuer **Gérard Guilleux** aus Laval sei ihm im Gedächtnis geblieben. Anthony erzählt:

*„[...] Gerard [...] kann gar kein Englisch, kein Deutsch, gar nichts, aber er spricht mit allen, mit ALLEN! Er kommt in Kontakt und wenn wir das erleben [...], wenn wir offen sind, dann finden wir immer was an den anderen [...].“*

Auch **Alban Chuniaud** betont, dass es viel entscheidender ist, es einfach zu probieren, und ermutigt:

*„Auch wenn wir die Sprache des anderen nicht so gut beherrschen wie unsere eigene – wenn überhaupt –, machen Sie einen Schritt auf den anderen zu, sagen Sie ein paar Worte, auch wenn sie schlecht ausgesprochen werden, [...] das ist [...] eine Erfahrung für sich selbst, [...] und letztendlich ein Fortschritt für alle.“*

Richtige sprachliche Hindernisse gab es seiner Erfahrung nach nicht und wenn, dann waren sie vielmehr zum Schmunzeln:

*„[...] manchmal gab es lustige Situationen, die [...] zusätzlich bereichert haben.“*

**Julian Nagelsmann** bestätigt, dass vor allem das gemeinsame Ziel die Menschen verbindet und dass es dem Spiel keinen Abbruch tut, wenn man nicht die gleiche Sprache spricht:

*„[...] Das ist das Faszinierende am Teamsport, dass Menschen verschiedenster Herkunft, verschiedenster Sprache und kulturellem Background auf dem Feld zusammenstehen können und es funktioniert. Alle arbeiten an einem gemeinsamen Ziel und das ist auch ohne verbale Kommunikation möglich. Es ist immer wieder beeindruckend, dass gerade im Sport, besonders im Fußball, Barrieren überwunden werden können.“*

Auch **Björn Brendemühl** bestätigt, dass dies ein erheblicher Vorteil im Sport ist:

*„Also wenn alle dort gemeinsam ein Ziel haben, die möchten den sportlichen Wettkampf und möchten sich auf einem fairen, hohen Niveau messen, dann braucht es dafür erst mal gar keine Sprache, weil man nur den Fußball hinlegen und*

*zwei verschiedene Trikots anhaben muss und los geht's! Da weiß jeder Bescheid, was Sache ist. Deswegen war der Zugang zu den Spielern, zu den anderen Kollegen, Team-Mitgliedern, Trainern, der war sehr, sehr schnell da. [...]“*

**Otto Hallabrin** berichtet, dass es für die Teilnehmenden oft sehr einfach war, aufeinander zuzugehen:

*„[...] Junge Menschen verstehen sich auf Anhieb recht gut. Da braucht es einen Tag und dann ist das sofort besser. Und das hat man gemerkt, also da wird kommuniziert. Also ich hatte jetzt keine einzige Situation in Erinnerung, wo wir [...]große Schwierigkeiten hatten, wo wir vermitteln mussten oder wo es da große kulturelle Unterschiede gab, die nicht zu überwinden waren. [...]“*

Beeindruckend war für **Alexander Abt**, wie die vier Regionen im Rahmen des Kulturprojekts eine Tanzveranstaltung auf die Beine stellten, trotz Sprachbarrieren.



⚡ Teilnehmerinnen des Kulturprojekts "New Music" 2010 in Nördlingen (Schwaben)

„Ich kann mich erinnern an diese Tanzveranstaltung, die dort war. Das ist in einem größeren Rahmen aufgebaut worden und das war sehr eindrücklich, wie die Jugendlichen aus den vier verschiedenen Ländern mit ihren verschiedenen Sprachen da tänzerisch super zusammengearbeitet haben. Die mussten innerhalb von wenigen Tagen die ganze Aufführung dort proben und hatten einen Tanzleiter, der sie geführt hat. Und das war sehr, sehr schön. Da hat man nicht gemerkt, dass die sich vor wenigen Tagen noch nicht gekannt haben und solche Dinge sind mir in Erinnerung geblieben.“

Ähnlich beschreibt es auch **Petra Beer** und erinnert sich gern an das Tanzprojekt in Laval 2016:

„[...] Also gerade bei dem Tanzprojekt. Ich meine, ich habe vier Sprachbarrieren und dann wird da ein Tanzprojekt aus dem Boden gestampft innerhalb kürzester Zeit, wo es im wahrsten Sinne des Wortes, keine Berührungsängste geben kann und darf, weil die diese Tanzvorführung ja körperlich miteinander einstudiert haben und das fand ich sehr, sehr beeindruckend.“

Für **Barbara Holzmann** ist das Kulturprojekt 2019 im Gedächtnis geblieben. Die 16 jungen Musizierenden stellten damals ein klassisches Konzert auf die Beine und wurden von Holzmann gefragt, wie sie sich untereinander verständigt haben. Holzmann erzählt begeistert:



„[...] Und dann haben die gelacht und gesagt: ‚Wir haben Lieder gesungen.‘ Das war total schön. Wir haben ein großes Lagerfeuer gehabt. Wir haben miteinander gesungen.“

Nichtsdestotrotz waren Dolmetschende aller vier Sprachen vor allem für die organisatorische Kommunikation relevant, wie **Manfred Klopf** erzählt:

„[...] bei den offiziellen Delegationen waren dann natürlich auch Dolmetscher beteiligt, die uns die Unterhaltung, den Austausch [...] wesentlich erleichtert haben. Insbesondere auch die Delegationsleitungen bei uns. Die haben da gut zum gegenseitigen Austausch beigetragen.“

Vor allem wenn man gemeinsam unterwegs war, waren die Dolmetscher sehr wichtig, so **Lisa Barousse**:

„[...] wenn es jetzt um organisatorische Dinge ging und manchmal muss es auch schnell gehen, weil der Bus bereitsteht, und dann muss man schnell alle einpacken, klar, dann holst du dir schon die Übersetzer und sagst: ‚Kannst du denen mal sagen, wir müssen jetzt los?‘ [...] Das war schon nützlich.“ Nichtsdestotrotz war es auch ohne gemeinsame Sprache möglich, zu kommunizieren: „[...] es war schon zu sehen, dass es abseits von den Übersetzenden oder der übersetzten Kommunikation doch eine Ebene geben kann, wo man eigentlich trotzdem einfach zusammen lachen kann, obwohl man sich jetzt nicht Wort für Wort versteht.“

Im Kern der Kommunikation standen jedoch stets Rücksicht und Empathie füreinander, wie **Fabienne Le Ridou** betont:

„[...] es gab immer einen Dolmetscher für die Sprache, die wir nicht beherrschen, jeder hat Einfühlungsvermögen gegenüber den Partnern und jeder hilft sich gegenseitig.“

« Proben im Kulturprojekt "Sinfonieorchester" 2019 in Suceava mit Dirigent Raimund Johannes (Suceava)



⚡ Bei den Proben zum musikalischen Kulturprojekt 2010 in Nördlingen, Jürgen Reichert mit den Teilnehmern

**Öfter mal was Neues – Horizont erweitern und Vorurteile abbauen** Ein Projekt wie „Vier Regionen für Europa“ ist wichtig, um über die Grenzen seines eigenen Landes zu blicken und andere Menschen, Länder und Kulturen kennenzulernen.

Dafür muss man aber nicht ans andere Ende der Welt fliegen, wie **Anthony Barousse** betont:

*„Ich habe heute eine deutsche Freundin. Ich habe deutsche Freunde. Und ich bin viel offener für die Welt. Und noch mehr für Europa, würde ich sagen. [...] wir müssen nicht immer nach Amerika, nach China [...], sondern nein, auch in Osteuropa gibt es etwas Schönes zu sehen und nette, interessante Leute zu treffen.“*

Dem kann Trainer **Felix Petrich** nur zustimmen:

*„In meinem ersten Jahr sind wir in die Ukraine gefahren und das war alles relativ spontan entstanden und ich wusste quasi gar nicht so genau, auf was ich mich einlasse. Und habe dann zugesagt, weil dass alles cool klang. [...] kurz darauf ging es dann quasi schon los und man fährt einfach zwei Tage mit dem Bus in die Ukraine. Und das ist natürlich eine ganz andere Kultur als bei uns, aber superfreundlich die Leute. [...] sowohl vom*

*Sportlichen, also Fußballerischen, als auch so vom Menschlichen her super Erfahrungen gesammelt.“*

Vor allem die Tatsache, dass die Ukraine kein typisches Urlaubsziel der Deutschen ist, hat die Sache seiner Meinung nach zu etwas Besonderem gemacht.



⚡ Vertreter aller vier Mannschaften bei gemeinsamer Abendgestaltung, 2008 in Gorrion (Mayenne)

Für **Björn Brendemühl** war die Unvoreingenommenheit in den drei Regionen sehr bemerkenswert:

*„[...] Egal, in welcher Region von den drei, wir wurden so unfassbar gastfreundlich empfangen, das war schon echt toll und war beeindruckend [...].“*

So fiel es nicht schwer, das auch zu erwidern und dem Unbekannten mit einem Lächeln zu begegnen.

Auch wenn das Unbekannte anfangs beängstigend sein kann, waren die Erfahrungen in Osteuropa, in der Bukowina, für die Jugendlichen aus Schwaben überaus positiv wie **Adeline Schuhmacher** erzählt:

*„[...] weil die Vorstellung von den Ländern eigentlich falsch war und die kamen begeistert zurück. Hin sind sie immer mit ein wenig Angst, [...] aber als sie zurückgekommen sind und ihre Eindrücke erzählt haben, viele Bilder mitgebracht haben, da waren auch die Eltern ganz begeistert [...] und jedes Mal gab es eine Nachfeier, wo man dann Filme gezeigt hat, wo die Eltern gesehen haben, wo ihre Kinder eigentlich gewesen sind, was sie alles gesehen haben und außer dem Fußballturnier war auch ein kulturelles Programm in jedem Land geboten und die haben [...] das Land oder sagen wir das Gebiet sehen können. [...]“*

Den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Gleichaltrige aus anderen Ländern kennenzulernen, war für Trainer **Oskar Kretzinger** besonders schön mitanzusehen. Die anfängliche Schüchternheit wurde dabei schnell abgelegt:

*„Es ist einfach schön, zu sehen, wie am Anfang, wenn sich die Jugendlichen das erste Mal begegnen, eine gewisse Scheu, eine gewisse Distanz zwischen den einzelnen Nationen irgendwo da ist und natürlich der Ehrgeiz und der Wettkampf dann auf dem Fußballplatz, wenn es dann darum geht, zu gewinnen, dann ist natürlich dort eine entsprechende Rivalität zu erkennen. Aber spätestens nach dem dritten Tag, wenn dann die Feierlichkeiten, die Abschlussfeierlichkeiten beginnen, aber auch schon davor, wenn man gemeinsam*

*im Museum ist, sich etwas anschaut, wenn man gemeinsam einen Ausflug in den Klettergarten macht oder wenn man gemeinsam irgendwo auf den Berg hochkraxelt [...], wenn das stattfindet während der Woche und man dann sieht, wie am Ende die Jungs und Mädchen die Handnummern austauschen, wie sie dann zusammen feiern, zusammen singen, zusammen tanzen und dann im Endeffekt eh völlig wurscht ist, wo jemand herkommt, dann sieht man, dass die Woche einfach erfolgreich war und dass das ganze Projekt einfach total sinnvoll ist, weil nur so baut man im Endeffekt auch Vorurteile ab über andere Regionen und Nationen und das ist einfach Gold wert.“*

Die Jugendbegegnungen im Rahmen des Projekts sind für **Otto Hallabrin** auch insofern eine besondere Sache, weil Menschen zusammengebracht werden, die sich so nie getroffen hätten:

*„[...] glauben Sie, dass ein Jugendlicher aus dem Département Mayenne ohne uns irgendwann mal in die Bukowina gekommen wäre? Oder nach Osteuropa? Oder nach Rumänien? Oder in die Ukraine? Und da reden wir natürlich immer von dem europäischen Gedanken und von der Begegnung [...]. Das muss stattfinden. Zwischen den Menschen, zwischen den Jugendlichen und deswegen müssen Jugendliche von uns aus Schwaben, aus Frankreich dahin. Man spricht immer von der europäischen Integration. [...] das ist natürlich Vieles [...] in vielen Bereichen: Wirtschaft, Kultur und so weiter, aber es muss natürlich auch die Menschen betreffen, auch die jungen Menschen. Um europäische Integration zu machen, müssen sie die Menschen zueinander bringen.“ [...]*

Dieses Projekt leiste zudem einen großen Beitrag, um Vorurteile, die man vielleicht Osteuropa oder generell anderen Kulturen gegenüber habe, abzubauen.

Der gleichen Meinung ist auch der ehemalige schwäbische Bezirkstagspräsident **Jürgen Reichert**:

*„Ich denke, dass das eine einmalige Chance ist, denn wer fährt schon in die Ukraine oder in Rumä-*

nien in den Urlaub mit den Eltern? Vielleicht noch die, die aus der Bukowina stammen, vielleicht noch die besonderen Naturfreunde, die besondere Landschaften erleben wollen, weil es dort sehr schön ist. Aber allein die Sprache verhindert schon so manche Begegnung und auch die beschwerliche Anreise, die so weit ist. Zum Glück haben wir aber jetzt eine Fluglinie von Memmingen nach Kreis Suceava und können fliegen.“

In Erinnerung geblieben ist Dolmetscherin **Nataliya Stephan** die Begeisterung der Jugendlichen über eine so lange Reise:

„Wir sind ja über Budapest gefahren, dann über Rumänien. Wir haben in Rumänien übernachtet und sind dann noch in das Gebiet Tscherniwzi über den Kreis Suceava und ich weiß, wie sie alle eifrig waren, nach den Karten zu suchen und ihren Eltern stolz erzählt haben, wie viele Länder sie durchfahren haben und wie viele Kilometer, [...] ich glaube sie waren 1700 Kilometer von ihrer Heimat entfernt und das war für sie ja etwas Unvorstellbares.“

Einmalig sei vor allem der Aspekt, dass bei dem Projekt ein Austausch zwischen vier Regionen zustande kommt. Das sei nicht nur für die Jugendlichen ein Erlebnis, sondern auch für die politische Delegation wie **Manfred Klopff** betont:

„[...] diese Möglichkeit des Austausches mit den Franzosen, mit den Rumänen und den Ukrainern. Das war natürlich schon immer eine ganz besondere Situation und ganz besondere Gelegenheit, die es uns ermöglicht hat, Einblick zu nehmen in die Entwicklung in den jeweiligen Ländern.“

Dies beinhaltet kulturelle Unterschiede beim Essen, wie **Adeline Schuhmacher** erzählt:

„[...] wo viele zum Beispiel Sachen probiert haben zum Essen, die sie noch nie gesehen haben. Mămăligă (Mais-Brei/Polenta) zum Beispiel. [...] vielen hat es geschmeckt, den anderen halt gar nicht. [...]“

Aber auch die Unterschiede in der Natur haben ihren Eindruck hinterlassen.

„[...] der Osten hat mich schon fasziniert. Weil das einfach zur damaligen Zeit [...] die Straße da über die Ost- und Westkarpaten, die ist mittlerweile ausgebaut, aber anfangs ist man da schon über eine Buckelpiste gefahren. Diese Landschaft, die Karpaten sind schon vergleichbar mit unseren Alpen, nur, dass dir ab und zu ein Bär oder Wolf über den Weg läuft“, berichtet Walter Stutzmüller

Für **Alexander Abt** war der Besuch in der Ukraine am spannendsten:

„[...] Einfach schon die Anreise, wenn man über die Grenze dort hinfährt. Dann die Städte, die einfach noch ganz anders ausschauen. [...] Weil man da einfach viele ganz andere Eindrücke erlebt, die man sonst zuhause oder in Frankreich nicht bekommt.“

Für **Petru Știrbu** ist nach über 20 Jahren des Projekts klar:

„Das Projekt hat definitiv seine Aufgabe erfüllt: die Förderung des Sports, der Kultur, der Verständigung und der dauerhaften Freundschaften.“

✎ Aufnahme des Stadtzentrums von Tscherniwzi 2017 im Rahmen des Kulturprojekts „Stadtphotografie“.



## Allez les Bleus

- ↳ Gemeinsam ein Floß bauen und auf der Iller damit fahren – dieser Aufgabe stellten sich alle Teilnehmer 2014 als Teil des Rahmenprogramms 2014 in Kempten (Schwaben)



### Wenn der Rahmen passt

Neben dem sportlichen Kräfteressen auf dem Fußballplatz und dem künstlerischen Projekt wird jedes Jahr ein Rahmenprogramm geplant, das durch die Kulturvermittlung Ausgewogenheit schafft, so Prof. Dr. Philipp Prestel:

*„[...] dann finden dort Besichtigungen von Klöstern, vom Museumsdorf, Bukowina-Dorf zum Beispiel oder von der Festung im Kreis Suceava oder der Dimitrius-Kirche zum Beispiel statt [...], viele kulturelle Städte, die in unser Bewusstsein gewandert sind, die wir besichtigt haben, von denen wir ja viele Eindrücke mitnehmen konnten, dass man das alles auch dazuzählt und wahrnimmt [...]“.*

Zwischen Museen, Stadtführungen, Wanderungen und kulinarischen Stoppes gibt es somit viele Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen.

Für **Alexander Abt** ist das Rahmenprogramm von entscheidender Bedeutung für den Austausch der Jugendlichen untereinander:

*„[...] Da wachsen die Jugendlichen natürlich auch zusammen. Ich weiß, dass die in Schwaben zusammen einen Ausflug hatten, wo die Flöße bauen mussten. Aber das haben die nicht alle immer für sich gebaut, sondern da hat man die Gruppen natürlich aus den verschiedenen Regionen zusammengetan. Und dann müssen die sich halt miteinander auseinandersetzen, dass ihr Floß auch schwimmt. Und solche Dinge sind natürlich*

sehr wichtig. Oder im politischen Bereich. Wenn wir uns dann ein Elektrizitätswerk oder Kraftwerk anschauen, dann sieht man halt dann auch, was es bei den anderen gibt oder wie der Standard dort aussieht. Da ist das genauso wichtig. Und am Schluss natürlich diese Abschlussfeiern, wo die Jugendlichen auch feiern können, wenn sie ihren Pokal gewonnen haben. Aber auch die anderen Jugendlichen dann zeigen können, wie sie zum Beispiel einen Musikabend am Klavier oder mit verschiedenen Instrumenten der klassischen Musik begleiten. Und das ist dann schon als Umrahmung vor allem sehr wichtig.“

Dem stimmt auch **Andrii Rymlianskyi** zu:

„[...] bei einem gemeinsamen Essen [...] da können sie sich natürlich austauschen, [...] was ich auch noch ganz toll finde, sind die gemeinsamen Exkursionen oder Ausflüge, die neben dem Programm parallel verlaufen. Zum Beispiel waren wir in Kempten in einem Museum unterwegs und die Jungs haben das ganz toll gefunden [...].“

**Renate Schön** argumentiert, dass es bei einem gemeinsamen Essen hingegen oft nicht möglich sei, sich mit mehreren Gesprächspartnern zu unterhalten:

„[...] solche Gelegenheiten sind unglaublich wichtig, weil wenn es ein Abendessen oder ein gemeinsames Essen gibt, dann nimmt man in der Regel [...] einen Platz ein, den man sich einmal wählt und dann sind die Gespräche natürlich begrenzt [...], wenn man unterwegs ist und die verschiedenen Programmpunkte macht, kann man auf jeden Fall mehr Begegnung schaffen. Und so geht es den Jugendlichen, wenn man die Busse mal durchmischt. Und sonst auch die Delegationen, wenn die [...] im Bus andere Plätze einnehmen. Also Rahmenprogramm auf alle Fälle.“

Auch **Nataliya Stephan** betont, wie wichtig das Rahmenprogramm neben dem Fußballturnier und dem Kulturprojekt ist:

» Fußballer beim Minigolf 2023 in Ottobeuren (Schwaben)



„[...] dass nicht nur Fußball im Vordergrund stand, sondern auch [...] mal Freizeit, sich zu treffen. Also [...] Ausflüge zu machen oder gemeinsames Essen. [...] die Gelegenheiten, wo nicht nur Fußballer unter sich, sondern Fußballer mit Künstlern und Politikern untereinander. [...] weil es gab auch für die Politiker Programm, [...] die Fußballer hatten Programm und die Künstler [...] das war die Möglichkeit, die alle Gruppen zusammengebracht hat.“

Dabei kann man dann ganz ungezwungen ins Gespräch kommen und sich und das Gastgeberland besser kennenlernen.

„[...] Sport und Kultur, das schließt sich nicht aus, sondern das ergänzt sich [...]“, so **Rupert Reitberger**.

Auch die jeweilige Gastgeberregion legt Wert darauf, den Gästen ihr Land und ihre Sehenswürdigkeiten zu zeigen, und Reitberger nennt auch ein Beispiel:

„Also in Rumänien haben sie uns auf die Burg im Kreis Suceava hinaufgeführt, das ist eine Ruine, und haben uns dann dort die Geschichte erklärt. [...] Und da habe ich auch gemerkt: Die jungen Leute, die sind dafür schon zu gewinnen, wenn es geschickt gemacht wird. Und wenn wir andere Nationen kennenlernen wollen, dann ist der Sport eine Sache, aber das wäre zu schmalspurig, wenn man sich nur darauf konzentrieren würde.“

Es sei wichtig, das Land, die Leute und ihre Bräuche kennenzulernen.

Der gleichen Meinung ist auch **Herbert Pressl** und unterstreicht:

„[...] es ist natürlich schon zum Kennenlernen sehr wichtig, ein Rahmenprogramm zu haben, weil ja immer wieder neue Jugendliche dabei sind, wo man dann letztendlich auch dieses andere Partnerland vorstellen kann. Also das halte ich schon für einen ganz wichtigen Anteil.“



↳ Besichtigung der Universität Tscherniwzi 2019

**Lisa Barousse** ist der Meinung, dass die Begegnung ohne ein Rahmenprogramm stark limitiert wäre:

„[...] man braucht das Rahmenprogramm auf jeden Fall. [...] das sind gerade die Momente, wo man sich auch gruppenübergreifend treffen kann und ein Stück weit auch was Kulturelles mitnimmt. [...] wir haben zum Beispiel die Universität von dem Gebiet Tscherniwzi angeschaut und hatten da eine Führung. Ich finde, das gehört schon auch irgendwie dazu und bereichert das Ganze. Dass man eben auch etwas gesehen hat von den Denkmälern und von der Kultur des Landes. Und wenn man jetzt nur auf sein Turnier oder auf sein Kulturprojekt fokussiert hinarbeitet, aber nichts vom Land gesehen hat, fände ich das auch schade.“

Genauso sieht es auch **Mercedes Leiß**:

„[...] wenn die jetzt hier in Schwaben sind, denen zu zeigen, wie schön doch unsere schwäbische Gegend ist, was es alles für Möglichkeiten gibt. Auch hier durch verschiedene Programmpunkte die Interaktion der Jugendlichen zu fördern. Es geht aber auch darum, [...] eben ein bisschen die Geschichte, ein bisschen die Kultur und auch das Leben der Gleichaltrigen hier vor Ort kennenzulernen. [...]“

Es geht bei dem Projekt nicht ausschließlich um das Fußballturnier und das Gewinnen, wie Trainer **Walter Stutzmüller** betont, sondern auch darum, Verbindungen aufzubauen, und das klappt mit dem richtigen Rahmenprogramm:

*„Diese Freundschaften, die sich da gebildet haben zwischen uns Trainern, zwischen den Jugendlichen, die haben dann auch damals schon E-Mail-Adressen ausgetauscht. Einfach um Freundschaften, dass die Jugendlichen dahinfahren. [...] Das war bei uns schon auch großgeschrieben. Es war nicht so, dass wir nur dahingefahren sind und gesagt haben: ‚Wir fahren jetzt dahin. Wir spielen Fußball und fahren wieder heim. Und wir wollen den großen Pokal mitnehmen.‘ Nein, diese Ausflüge, die man da vor Ort gemacht hat, diese kulturelle Seite, war für uns ganz, ganz, ganz wichtig.“*

Auch für **Oskar Kretzinger** ist ganz klar, wenn man so eine weite Reise auf sich nimmt und so viele Kilometer für diese Jugendbegegnung zurücklegt, dann sollte sich das Ganze nicht nur auf den Fußball beschränken:

*„[...] das Rahmenprogramm ist ein absolutes Muss. Das muss sein. Weil, wenn ich schon 1000 Kilometer oder noch mehr, 1200 Kilometer irgendwo hinfahre, dann sollte ich nicht nur dort hinfahren und Fußball spielen, sondern tatsächlich mir dort die Kultur beziehungsweise auch die Landschaft [...] anschauen [...]“*

≡ Besichtigung aller Teilnehmer des Volkskundemuseums 2006 in Oberschönenfeld (Schwaben)





Aus der Heimmannschaft im Promispiel 2006 in Babenhausen (Schwaben), v.l. Nataliya Stephan, Manfred Lösch, Mercedes Leiß, Georg Schwarz, Alwin Jung

**Von Promis und Profis** Beim sogenannten Promispiel konnten auch die politischen Delegationen ihr sportliches Können immer mal wieder unter Beweis stellen. Wie Mercedes Leiß erzählt, war damit das Eis schnell gebrochen:

*„Und das hat natürlich dann automatisch auch zu einem engeren Zusammenhalt der Gäste geführt. Also auch bei Politikern, die sich noch nie getroffen haben, auf einmal gab es da ein mega Gesprächsthema.“*

Im Rahmen des Fußballspiels mussten sich die Mitspielenden beraten, wer auf welcher Position eingesetzt wird. Leiß erinnert sich, an einen Kollegen aus den politischen Reihen des Bezirks:

*„[...] der volle Einsatz war dann so, dass er leider Gottes ausgerutscht ist und er sich nach circa einhalb Minuten die Schulter ausgekugelt hat. [...] Also das war natürlich jetzt nicht spaßig.“*

Leiß selbst war auch einmal mit auf dem Spielfeld – und zwar als Torwart:

*„[...] in Babenhausen war das, wo ich eben im Tor stand. Und dann [...] lief das dann so 5:0 [...] nach*

*zehn Minuten [...]“; weswegen sie dann selbst um Auswechslung gebeten hatte, um es nicht noch zu verschlimmern, wie sie lachend erzählt.*

Einen zukünftigen Promi sah man schon 2002 in Offingen beim ersten „Vier Regionen für Europa“ auf dem Platz stehen: **Julian Nagelsmann** war damals schon ein Talent der Jugendmannschaft des FCA. Bekanntermaßen ist er heute 20 Jahre später Bundestrainer der deutschen Nationalmannschaft – ein kometenhafter Aufstieg!

Im Interview verwies er auf den grenzüberschreitenden Charakter des Projekts:

*„Wir hatten eine gute Zeit innerhalb der Gruppe verbracht und auch im Turnier gegen internationale Auswahlmannschaften aus Europa wichtige Erfahrungen gesammelt. Es ist immer ein interessanter Vergleich, wie in anderen Ländern ausgebildet wird.“*

Auch **Daniel Raffler** war schon 2002 als jugendlicher Spieler mit dabei, ist dem Fußball treu geblieben und trainiert heute den SpVgg Lechfeld-Graben.

**Marcus Müller** war 2018 als Teilnehmer in Nördlingen dabei. Angefangen hatte bei ihm alles beim TSV Schwaben, später ging es dann weiter zum TSV Schwabmünchen, zum FC Königsbrunn und schließlich zur U23 des FC Augsburg. Heute spielt er für die zweite Mannschaft des FSV Mainz 05 und damit in der Fußballbundesliga.

Der Ukrainer **Andrii Dobrovolskyi** war als Jugendlicher 2021 mit dabei und spielt derzeit sogar in Deutschland in der 6. Liga Fußball beim SC Westfalia Herne.

**Alexandru Buziuc** aus Rumänien hat im Jahr 2010 an der Jugendbegegnung teilgenommen und spielte danach sowohl in der 1. wie auch 2. rumänischen Fußballliga. Aktuell spielt er beim rumänischen Verein Ceahlăul Piatra Neamț in der 2. Liga.

Und auch **Răzvan Bîrgu** aus Rumänien war im Jahr 2008 dabei und blieb dem Sport danach eng verbunden, denn heute ist er Lehrer am Sportgymnasium im Kreis Suceava.

**Alois Stadler** berichtet hingegen von einem ganz besonderen Treffen bei der Jugendbegegnung in Nördlingen 2018:

*„[...] als die Schwabenauswahl gespielt hat, war ‚Bulle‘ Roth da. ‚Bulle‘ Roth [alias Franz Roth] hat beim FC Bayern gespielt und hat da zugesehen, weil sein Enkel in dieser Schwabenauswahl mitgespielt hat. Und ich habe mich dann mit ihm länger unterhalten. Dann hat er gesagt, ich bin noch so jung, ich würde ihn gar nicht kennen. Dann habe ich gesagt: ‚Ach, hör auf! Du bist doch der ‚Bulle‘ Roth.‘ [...] Und das war eine angenehme, schöne Begegnung. Er war auch Nationalspieler und ist auch ein Schwabe durch und durch. Ein Allgäuer. [...]“*

Der Enkel Roths, **Rufus Roth**, war 2018 in Nördlingen als Spieler dabei und bekam Unterstützung von seinem berühmten Opa im Stadion. Die Leidenschaft für den Fußball ist geblieben. Rufus spielt heute in den USA in einer College-League.

❧ Internationale Gastmannschaft beim Promispiel 2007 in Suceava: v.l. Jurii Kraft, Boris Bahlej (Tscherniwzi), Jean-Marc Allain, Gérard Dujarrier (beide Mayenne), Jaroslaw Kurko (Tscherniwzi), Natalia Stephan, Wolfgang Bähner (beide Schwaben), Natacha Brenner (Mayenne).

⚡ Ex-Spieler der Schwabenauswahl 2018, Marcus Müller, bei einem Einsatz für FC Mainz 05 in der Deutschen Fußball Bundesliga (2023) Foto: Privatarchiv Marcus Müller





⋈ Teilnehmerinnen des Kulturprojekts 2011  
„Traditionelle Handwerkskunst“ in Suceava

⋈ Teilnehmerinnen beim Kulturprojekt  
„Farben Europas“ 2014 in Kempten  
(Schwaben)



## Jungs und Mädchen bei „Vier Regionen für Europa“

2010 bekam die Jugendbegegnung neben dem Fußballturnier für Jungs erstmalig weibliche Unterstützung in Form des Kulturprojekts. So wurde auch den Mädchen eine Gelegenheit geboten, interkulturelle Erfahrungen mit den Partnerregionen zu machen.

**Wolfgang Bähler** erinnert sich an die ersten Überlegungen dazu:

„[...] da fehlt ja die Hälfte der Menschheit. [...] Dann haben wir gesagt: Da stimmt doch was nicht. Also warum sind da keine Mädchen dabei? Das war dann ein längerer Prozess, bis man überlegt hatte: Wie kann man Mädchen an diesem Projekt beteiligen? [...]“ Er erzählt, wie sich das Projekt weiterentwickelte: „Und dann hat man überlegt: Ja, was kann man machen? Und so ist dann dieses Mädchenprojekt gestartet im Jahr 2010 in Nördlingen [...]. Man hat dann erst auch diskutiert. Man soll die Mädchen auch [...] sportlich betätigen. Welche Sportarten können die Mädchen machen? Mein Argument war dann immer: Ich will nicht nur eine Cheerleader-Gruppe haben für die fußballspielenden Jungs. Also wenn, dann müssen die Mädchen gleichberechtigt mitmachen wie die Jungs. Also darauf habe ich bestanden. [...] Und so ist man dann mehr in diesen kulturellen Bereich gekommen. Und das erste Mal 2010 in

*Nördlingen, das war ein bisschen so mit Musik und Rhythmus.“ Nach einigen Jahren beschloss man aber, das Kulturprojekt auch für Jungen zu öffnen: „Erst reines Fußballturnier, dann kamen die Mädchen dazu im kulturellen Teil und dann kamen im kulturellen Teil noch die Jungs dazu.“*

**Nataliya Stephan** bemerkt über das Mädchenprojekt:

„[...] Ich fand es toll, dass man gesagt hat, man erweitert. Nicht nur Fußball, sondern auch Kunst oder Musik [...], dass auch Mädchen die Möglichkeiten haben, sich da zu begegnen. [...]“

**Alexander Abt** bekräftigt, dass das Kulturprojekt genauso wichtig ist wie das Fußballturnier, aber auch ganz andere Hürden mit sich bringt:

„Es ist [...] schwieriger [...], das zu organisieren, weil man muss sich halt immer wieder neue Themen überlegen. Und dann in jeder Partnerregion [...]

auch diese Jugendlichen finden. [...] Das ist manchmal nicht so einfach, zeitnah Jugendliche zu finden aus allen Partnerregionen, die in diesen Bereichen dann halt tätig sind und einfach mal miteinander wirken. [...] Aber wichtig ist das auf jeden Fall.“

**Lisa Barousse** findet vor allem den Aspekt des Miteinanders beim Kulturprojekt so besonders:

„Und man sieht halt, wie dann über ein paar Tage etwas Gemeinsames erarbeitet wird, und dann lässt man entweder Musik sprechen oder Kunst. Es gab ja schon so viele verschiedene Kulturprojekte. Und ein ganz eindrückliches Erlebnis war zum Beispiel in Frankreich. Da gab es das Projekt Ausdruckstanz und das war ganz, ganz toll, weil man da nicht mit Worten kommuniziert hat, sondern halt mit der eigenen Körpersprache, wie man da quasi zu der Musik getanzt hat und die Geschichte dahinter dargestellt hat. Und das war so schön zu sehen, wie aus verschiedenen Teilnehmern aus verschiedenen Regionen dann nur eine Gruppe wird am Ende, die ein Stück aufführt. [...] das habe ich oft beim Kulturprojekt so erlebt, dass man dann [...] am Schluss nur noch eine Gruppe hat.“

Besonders beeindruckt war **Luis Baumhauer** von der Handwerkskunst in der Bukowina und den traditionell bemalten Eiern, die im Rahmen des Kulturprojekts 2011, damals noch reines Mädchenprojekt, entstanden sind:

„[...] die Mädels mit ihrer Kunst, die haben das echt Klasse gemacht, wenn ich jetzt dran denke, an diese tollen Eier, die sie gemacht haben. Ich habe da noch öfters angerufen in Rumänien und da haben sie mir immer wieder die wunderschönen gemalten oder geritzten [...] Eier geschickt. [...]“ Auch an die musikalische Darbietung innerhalb des Kulturprojekts in Laval 2012 kann sich Baumhauer gut erinnern: „[...] Musiziert haben sie in Frankreich. Das war auch Klasse. Da haben sie unsere Spiele immer begleitet. Das war echt fetzig.“

Wie schnell die Teilnehmenden des Kulturprojekts schon nach kurzer Zeit super zusammenarbeiten, obwohl sie sich nicht kennen, erzählt **Chantal Sell** begeistert:

„Generell finde ich es immer erstaunlich und überaus positiv, wie die Jugendlichen des Kulturprojekts, die sich vor der Begegnung überhaupt nicht kennen und am Anfang eher zurückhaltend sind, in der kurzen Zeit des Treffens eng zusammenwachsen und darüber hinaus ein gemeinsames Projekt – Konzert, Tanz etc. – erarbeiten und zur Aufführung bringen. Der Applaus sowie die Standing Ovationen für die Jugendlichen berühren einen jedes Mal.“

**Richard Mayrshofer** freut sich daher auch jedes Mal auf den Abschlussabend und lobt die tolle Zusammenarbeit der Jugendlichen:

„Und am Abschlussabend, wo dann alle Mannschaften zusammen sind und wo auch die Politik dabei ist, da führen diese Mädchen und Jungs das vor. Und es ist überragend, was die in so einer ganz kurzen Zeit, wie jetzt fünf, sechs, sieben Tage, alles auf die Beine bringen.“

≡ Abschlussveranstaltung des Kulturprojekts „Figurentheater“ 2019 in Nördlingen (Schwaben) mit Jürgen Reichert und Vertretern der Gruppe „Die Stelzer“ aus Landsberg/Lech



**Erinnerungswürdig** In all den Jahren konnten natürlich viele Erinnerungen gesammelt werden, darunter lustige, spannende, bewegende, unerwartete oder einfach nur tolle Momente und Anekdoten und einige davon haben die Befragten mit uns geteilt.



Von einem richtigen Highlight in der Allianz-Arena München berichtet **Richard Mayrshofer**:

*„[...] es gab so ein Pokalspiel zwischen Bayern München und Schalke 04 – da spielte bei den Bayern ein Ukrainer mit. Der damalige Bezirkstagspräsident Reichert hat das damals in die Wege geleitet, dass dieser Profi nach dem Spiel zu unseren Spielern auf die Tribüne kam. Wir saßen mit allen vier Mannschaften auf der Tribüne. Das Spiel war abgepfiffen. Der Spieler von der Ukraine, der kam auf die Haupttribüne, hat sein Trikot ausgezogen und hat es einem unserer Spieler von der Ukraine geschenkt, hat dann Autogrammkarten ausgeteilt und dann eine Stunde lang Autogramme gegeben und sich mit denen unterhalten und wie sie sich verhalten sollen und was man machen kann, um selbst Profi zu werden. [...]“*

Die Jugendlichen waren natürlich Feuer und Flamme einen Profi so nah kennenlernen zu dürfen.

Dieses Spiel in der Allianz-Arena war auch für **Nadija Kuschnir** einprägsam:

*„[...] Es war eine tolle Atmosphäre im Stadion, unvergessliche Emotionen für die Kinder, Freude und ein echtes Erlebnis.“*

Trainer **Anton Nicolae Ciprian** hat ebenfalls gute Erinnerungen an die Besuche in der Allianz Arena:

*„[...] Sport ist Sport, auch beim Zuschauen. Es fördert den Austausch, auch ohne Sprache.“*

Bei Reisen kann es auch mal zu kniffligen Situationen kommen und einen richtigen Nervenkitzel hat Trainer **Walter Stutzmüller** erlebt. Ein deutscher Jugendlicher feierte auf der Reise seinen 16. Geburtstag, reiste aber natürlich als 15-Jähriger mit einem ganz normalen Kinderausweis ein, was dann bei der Ausreise an der rumänisch-ungarischen Grenze zu Problemen führte:

*„[...] ab sechszehn hast du einen Ausweis zu haben mit Lichtbild. Und da hat natürlich bei uns keiner dran gedacht, dass der da sechszehn wird, dass der einen Ausweis mit Lichtbild braucht. Und jetzt stehst du da an der Grenze mit dem Bus. [...] zum Glück haben wir immer ein Begleitfahrzeug dabeigehabt. [...] In diesem Fall war es der Herr Läbe mit seinem Privatauto. [...]“ Auf jeden Fall ist der junge Mann nicht mehr über die Grenze gekommen. [...]“ Deswegen ging es dann für Richard Mayrshofer und Wilfried Läbe gemeinsam mit dem Jugendlichen zur deutschen Botschaft in Bukarest, wo der Ausweis glücklicherweise geändert werden konnte und es danach keine Probleme mehr an der Grenze gab. Ganz im Sinne von trial and error, war das eine Lehre für alle zukünftigen Fahrten: „[...] Von diesem Zeitpunkt an habe ich mir von jedem Mitreisenden, ob Trainer, ob Jugendlicher, egal welche Funktion, eine Kopie vom Ausweis geben lassen. [...]“*

Ebenso spannend waren auch die Erlebnisse, von denen **Andrii Rymlianskyi** berichtet. Er erzählt, dass es für die Deutschen und Franzosen super überraschend war, in Rumänien Pferdeokutschen auf der Autobahn zu sehen:

*„[...] und die haben das alles gefilmt und das war ganz lustig dann.“ [...] Er führt weiter aus: „[...] als wir dann schon Richtung Tscherniwzi gefahren sind, also von der Grenze bis nach Tscherniwzi sind das glaube ich ungefähr 50 Minuten, hatten wir Begleitung von der ukrainischen Polizei. Vorne zwei Polizeiwagen und hinten.“*

Das sorgte natürlich bei den Jugendlichen für helle Begeisterung. Und auch **Zoe Rymlianska** erinnert sich an diesen Moment und ergänzt lachend:

*„[...] die ukrainische Polizei hat uns von der Grenze bis nach Tscherniwzi als VIP-Gäste begleitet. Alle Jugendlichen haben es mit Kameras aufgenommen und mich ständig gefragt, warum wir so wichtig sind.“*

Aufregend wurde es dann aber auch in der Ukraine selbst wie **Andrii Rymlianskyi** weitererzählt:

*„[...] Als wir in der Ukraine zum Hostel gekommen sind, konnte der Bus nicht auf den Schulhof einfahren, weil da so ein herabgefallener Ast von einem Baum die Einfahrt behindert hat. Und dann standen wir mitten auf der Straße und haben gewartet bis der Hausmeister kam und den Ast einfach abgesägt hat, [...] für alle war das ganz, ganz überraschend und ich glaub auf jeden Fall nicht erwartet.“*

Einen richtigen Gänsehautmoment beschreibt **Chantal Sell**:

*„2016 besuchten anlässlich der Jugendbegegnung in der Mayenne alle Delegationen gemeinsam die Strände und Gedenkstätten der Landung der Alliierten im Jahr 1944 in der Normandie sowie den amerikanischen Soldatenfriedhof mit über 9.000 Gräbern. Im Rahmen der Führungen dort wurden die Ereignisse jeweils an einem Grab am Beispiel*



⚡ Die Fußballmannschaften 2016 bei dem Besuch der Gedenkstätte in der Normandie (Frankreich)

*der Lebensgeschichte eines jungen Soldaten erzählt. Dadurch war die Geschichte nicht abstrakt und allgemein, sondern konkret nachvollziehbar, auch insbesondere für die Jugendlichen, was sehr betroffen machte, insbesondere auch dadurch, dass viele anwesenden Jugendliche nur 2 bis 3 Jahre jünger waren als die Vielzahl der so jung verstorbenen Soldaten. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie ich mit meinem französischen Kollegen David Noël gemeinsam an den Gräbern stand – 72 Jahre später standen wir gemeinsam als deutsch-französische Vertreter nach diesem verheerenden Krieg in Frieden vor den zahlreichen Gräbern der meist so jung verstorbenen Soldaten. Das war ein bewegender Moment, den ich nicht vergessen werde.“*

✎ 2016 Besuch der Gedenkstätte der Landung der Alliierten im Jahr 1944 in der Normandie

Auch **Fabienne Le Ridou** war in diesem Moment zutiefst gerührt, als man mit allen vier Partnerregionen die Landungsstrände in der Normandie besuchte:

*„Die gemeinsame Fahrt zu den Landungsstränden in Frankreich war ein emotionaler Moment, sowohl für die Erwachsenen als auch für die Jugendlichen. [...]“*

Auch für **Petra Beer** war genau dieser Moment sehr eindrucksvoll:

*„[...] was ich nie, nie vergessen werde, ist der Ausflug nach Omaha Beach, wo der D-Day stattgefunden hat und wo sich X Jahre alle kriegerisch [...] gegenüberstanden. Und dann stehen alle Jugendlichen eng beisammen an dem Strand, an diesem geschichtsträchtigen Ort. Also da kriege ich heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke. Also das fand ich [...] sehr, sehr, sehr beeindruckend.“*



Für **Gabriela Dugan** war der Abschlussabend 2019 in Suceava ganz besonders:

*„[...] Ich erinnere mich gerne an die 2019-Turnierausgabe von Suceava und das Konzert mit klassischer Musik am letzten Abend. Es war ein voller Erfolg. Ich war beeindruckt, dass Eltern von Deutschland nach Suceava für dieses Konzert gekommen waren.“*

**Alois Stadler** erzählt stolz, wie er sich bei „Vier Regionen für Europa“ in der Mayenne über ganz besondere Glückwünsche vom damaligen Conseil General Jean Arthuis, vormals auch französischer Wirtschafts- und Finanzminister, freuen durfte:

*„[...] ich hatte da zufällig Geburtstag und das hat unser Delegationsleiter Herr Schwarz damals irgendwie dem Jean Arthuis gesagt. Und der hat dann eine kurze Geburtstagsrede gehalten auf mich. Und auf der schönen Speisekarte haben ich ihn sich nochmal verewigen lassen. [...] und das habe ich nach wie vor im Archiv und bin stolz eine persönliche Widmung vom ehemaligen französischen Finanzminister zu haben.“*

In Erinnerung geblieben ist **Nataliya Stephan** die Begeisterung der Jugendlichen über eine so lange Reise:

*„Wir sind ja über Budapest gefahren, dann über Rumänien. Wir haben in Rumänien übernachtet und sind dann noch nach Tscherniwzi über Suceava und ich weiß, wie sie alle eifrig waren nach den Karten zu suchen und ihren Eltern stolz erzählt haben, wie viele Länder sie durchfahren haben und wie viele Kilometer, [...] ich glaube sie waren 1700 Kilometer von ihrer Heimat entfernt und das war für sie ja etwas Unvorstellbares.“*

**Jürgen Reichert** erinnert sich sehr gerne an einen Abend in Suceava:

*„[...] Wir hatten einmal in Rumänien [...] für das Vier-Regionen-Turnier einen sogenannten „Schwaben-Tag“ ausgerichtet. Das war damals auf alle Fälle für Suceava eine ganz neue Erfahrung*

*gewesen [...] wie wir Veranstaltung organisieren, [...]. Und das war [...] nicht nur eine laue Sommernacht, die ich in bester Erinnerung habe, sondern das war eine wirklich offene, herzliche Veranstaltung mit einem ganzen tiefen Begegnungscharakter.“*

**Halyna Bähner** erzählt von einer herausfordernden Situation, die sie als Dolmetscherin meistern musste:

*„Im August bei der Jugendbegegnung 2017 in Tscherniwzi war ich als Übersetzerin (ukrainisch – deutsch) für die politische Delegation eingesetzt. Besonders im Gedächtnis ist mir dabei meine Übersetzungsarbeit im Institut für Thermo-Elektrik in Tscherniwzi geblieben. Mein Physikunterricht lag schon eine Weile zurück und meine Lehrtätigkeit war und ist am Gymnasium hauptsächlich die Vermittlung der deutschen Sprache. Der Professor, der damals an diesem Institut die Führung machte, überzeugte mit unheimlichem Fachwissen, was für mich auch in ukrainischer Sprache „beeindruckend“ war. All diese physikalischen Vorgänge auch noch ins Deutsche zu übersetzen, war eine absolute übersetzerische Herausforderung. Helfen konnten dabei nur ein wenig die Folien der Power-Point-Präsentation. Dabei habe ich selbst noch viel über Thermo-Elektrik gelernt. [...] Ge krönt wurde das Ganze noch durch den Besuch des Pumpspeicher-Kraftwerks, was ebenfalls eine Herausforderung für mich als Übersetzerin war. Mit Humor wurden beide Programmpunkte damals erledigt.“*

Eine sehr amüsante Geschichte hat **Alban Chuniaud** auf Lager. 2014 in Kempten verletzte sich ein französischer Fußballspieler beim Turnier und als Begleitperson, die deutsch spricht, war Chuniaud natürlich mit ins Krankenhaus gefahren. Chuniaud trug an diesem Tag ein ganz besonderes Outfit:

*„[...] an diesem Tag hatte ich auf der Allgäuer Festwoche in Kempten eine Lederhose gekauft und trug sie als Zeichen der Sympathie und Freundschaft.“ Dass führte dann aber im Krankenhaus dazu, dass dort alle Mitarbeiter mit ihm*

Schwäbisch sprachen, denn eins ist ja wohl klar: wer eine Lederhose trägt, der MUSS aus Schwaben kommen.



↗ Alban Chuniaud (Mayenne) und Chantal Sell (Schwaben) 2014 vor dem Besuch der Kemptener Festwoche als Teil des Rahmenprogramms

Von einem ziemlich lustigen, aber auch ein bisschen peinlichen Moment hat **Chantal Sell** auch noch zu berichten:

„Anlässlich eines Fußballturniers in Schwaben erklangen im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten auf dem Fußballplatz die jeweiligen Hymnen und die Länderfahnen wurden feierlich hochgezogen. Neben mir stand Gérard Dujarrier, der sogleich bemerkte: Oh, c'est le drapeau hollandais! Oh, das ist die holländische Fahne! Wir hatten extra eine neue französische Flagge bestellt, erst beim Hochziehen stellte sich aber heraus, dass sich in dem Paket fälschlicherweise die holländische Fahne befand. Die beiden Flaggen haben die gleichen Farben, aber eben in unterschiedlicher Anordnung... Unser französischer Freund hat das Missgeschick jedoch zum Glück mit Humor getragen.“

**Geht es noch besser?** Natürlich gibt es immer mal wieder Wünsche und Verbesserungsvorschläge für „Vier Regionen für Europa“, denn bei einem so langjährigen Projekt ist es wichtig, dass es mit der Zeit geht, immer wieder angepasst und weiterentwickelt wird.

**Richard Mayrshofer** würde zum Beispiel den Aufenthalt gerne verlängern, um noch mehr sehen zu können:

„[...] Man müsste die Fahrt vielleicht ein, zwei Tage verlängern [...] noch mehr von den Ländern zeigen. Das wäre [...] wichtig. Gerade wenn man im Ostblock ist. Wir fahren ja schon hin und müssen zwischendurch übernachten, weil es ja ziemlich weit ist. Wir fahren halt nur auf der Straße. Es wäre halt auch mal interessant, wenn wir zum Beispiel in Rumänien auf halber Strecke mal in einer Stadt einen kleinen Stadtbummel von zwei oder drei Stunden machen würden. Das Problem ist dann aber, dass wir zu spät ins Hotel kommen abends.“ [...]

Dem kann **Jürgen Reichert** nur zustimmen:

„[...] es wäre schön, wenn es noch ein, zwei Tage länger ginge, denn die Zeit ist natürlich knapp bemessen. [...] ich meine, zehn Tage wären super. Zwei, drei Tage mehr wären was das Gemeinsame anbelangt in dem jeweiligen Land zum Entdecken, zum Kennenlernen, zum Austausch glaube ich sehr hilfreich. [...]“

Für einen verlängerten Zeitraum spricht sich auch **Corina Derla** aus:

„Ich würde den Zeitraum verlängern, damit die Jugendlichen sich besser kennenlernen und ihre Tätigkeiten entspannter durchführen können.“

**Alois Stadler** ist die sprachliche Weiterbildung in den Sprachen der Partnerregionen wichtig und schlägt daher vor:

*„[...] Wichtig wäre, dass man gegenseitig noch die Sprache vertieft, dass man den anderen noch besser in der Heimatsprache parieren kann. Und es wäre ganz gut, wenn man sich da auch gegenseitig nochmal unterstützt mit so Sprachprogrammen. [...]“*

**Felix Petrich** merkt an, dass die langen Ausflüge für die Fußballspieler manchmal sehr anstrengend waren:

*„[...] gerade mit den Spielern, die wirklich dann vor Ort viel Belastung sportlich hatten, gab es dann den ein oder anderen Tag, wo man quasi vom Fußball Pause hatte, aber hat dann halt lange Ausflüge gemacht an dem Tag, wo die viel laufen mussten und so weiter, also dass es eigentlich keine Erholungsphase war, sodass die Belastung für die Sportler vor Ort ziemlich hoch war, dass da keine wirkliche Pause war. Das wäre vielleicht so ein kleiner Punkt, der aber halt natürlich dann nur die Sportler betrifft, weil die anderen die kulturellen Gruppen, die hatten da weniger Probleme damit.“*

➤ Schwabenauswahl nach Turnierende 2007 in Suceava



Mehr Ruhephasen wären daher sein Vorschlag. Und einen kulinarischen Vorschlag hat er auch noch für alle vier Regionen:

*„[...] , dass jede Nation irgendwelche Spezialitäten, Essen und Trinken aus ihrem Land mitbringt.“*

So könnte man die anderen Regionen auch gaumentechnisch besser kennenlernen.

Das Pensum der Aktivitäten der Jugendbegegnung bemerkte auch **Björn Brendemühl**, er erzählt aber:

*„[...] ich kann nur die Zeit beurteilen, die ich jetzt dabei gewesen bin und bei diesen fünf Veranstaltungen war von Jahr zu Jahr eine erhebliche Steigerung von allen Seiten dran, [...] die Abläufe wurden immer besser. Ich weiß noch 2015 war das Pensum Wahnsinn, was man um dieses Turnier herum gebaut hat. Also da ist man morgens um 8 in den Nationalpark auf den Berg gegangen, dann hieß es nachmittags bei 40 Grad soll man noch Fußball spielen und abends war dann noch ein dritter Part und man hatte nie eine Pause dazwischen. Also das hat sich alles so organisatorisch, sport-organisatorisch echt weiterentwickelt, auch die Qualität hat sich wirklich entwickelt, weil wir natürlich dann auch versucht haben mal Akzente zu setzen und auch die anderen Nationen mitzunehmen, aber auch selber von den anderen Nationen zu lernen. Und dadurch haben wir uns echt in dieser Kürze der Zeit alle [...] weiterentwickelt und diese Veranstaltung auf ein so tolles Level gebracht, [...] das hat echt ein ganz, ganz tolles Niveau. [...]“*

Ein paar Verbesserungsvorschläge hat er hinsichtlich des sportlichen Teils aber, denn er fände eine Durchmischung der Fußball-Teams zielführend und im Hinblick auf die Verständigung der Jugendlichen untereinander sinnvoll:

*„[...] ob man diese festen Mannschaften ein bisschen aufricht und vielleicht mehr mit interkulturellen Teams arbeitet, dass man dann sagt, jede Nation bringt 15 bis 20 Spieler mit, aber wir machen dann gemischte Teams. Dass sich dann drei französische, drei ukrainische, drei rumäni-*

sche und drei deutsche Spieler in einer Mannschaft wiederfinden und dann gucken müssen, wie sie kommunizieren. [...]“

Und weil Sport ein leichtes Verbindungselement ist, hält er auch andere Sportarten für denkbar:

„[...] vielleicht geht man auch in Richtung Mädchen Fußball oder vielleicht kann man auch vom Fußball wegkommen oder andere Sportarten adaptieren. Also man kann es ja für jede Sportart auslegen. Ich glaube die Idee, dass der Sport der Aufhänger ist, ist ein sehr, sehr guter, weil Sport einfach leicht verbindet. Man hat ja auch dieses kulturelle Projekt so ein bisschen angedockt [...]. Das hat ja auch recht gut funktioniert und da gab es in den letzten Jahren viele tolle Erlebnisse mit dem parallel stattfindenden kulturellen Projekt, was ein bisschen kleiner ist, aber nicht weniger Aufmerksamkeit verdient.“

Für Abwechslung, was die Sportart angeht, spricht sich auch **Richard Mayrshofer** aus:

„[...] Also nicht nur Fußball, sondern auch mal mit einer Handballmannschaft rüberfahren oder [...] Basketballmannschaft.“

Der ukrainische Fußballtrainer **Yurij Kraft** würde gerne das Alter der Fußballer auf 18 erhöhen, während sich seine beiden Trainerkollegen **Mykolo Gafiichuk** und **Mykola Holovachuk** über mehr Fußballer pro Mannschaft freuen würden.

**Fabienne Le Ridou** merkt an, dass man beim Kulturprojekt möglichst früh mit der Themenfindung starten sollte, um dann genug Zeit zu haben, Jugendliche für das Projekt gewinnen zu können:

„[...] man sollte für das Kulturprojekt das Thema ausreichend im Voraus planen und vorbereiten, um interessierte junge Menschen zu finden und sich kennenzulernen. [...]“

Eine Idee für noch mehr Interaktion und Kommunikation unter den Jugendlichen bei den Ausflügen und Besichtigungen hat **Andrii Rymlianskyi**:

„[...] Vielleicht könnte man sich da eine Art Quiz oder sowas ausdenken, sodass sie nicht nur passiv einen Vortrag von einem Reiseführer anhören, sondern auch ein bisschen mitmachen. [...]“

**David Noël** wünscht sich noch mehr mediale Aufmerksamkeit für das Projekt:

„Man sollte das Projekt mehr aufwerten, indem es in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wird.“

Darüber hinaus schlägt er auch vor, dass man mit den vier Partnerregionen ein eigenes Orchester gründen könnte.

**Mercedes Leiß** merkt an, dass es zwar jedes Jahr neue Situationen gibt, aber es trotzdem eine gewisse Kontinuität bei der Jugendbegegnung gibt:

„[...] Also es ist ein kontinuierlicher Lernprozess. „Learning by doing“ sozusagen. Also kein Jahr ist wie das vorherige. Und in jedem Jahr tun sich noch mal Optimierungsmöglichkeiten auf. Ich meine aber, dass von der Organisation und auch von dem Veranstaltungsablauf wir eigentlich bereits das beste Machbare erreicht haben. [...]“

**Halyna Bähner** sieht hingegen keinen Verbesserungsbedarf, hat aber ein Anliegen:

„Mein einziger Wunsch ist, dass die Durchführung dieser Jugendbegegnung auch in der Zukunft gesichert ist.“

Trainer Anton **Nicolae Ciprian** geht es ähnlich:

„Ich würde nichts ändern. Jedes Land organisiert, wie es möchte, aber der Kern, das Fußballturnier, bleibt immer bestehen. Für die Teilnehmer ist das Turnier immer eine gute Erfahrung und sie lernen Disziplin und haben Motivation, ihr Land gut zu präsentieren.“



⤴ Mannschaftsaufstellung vor Turnierbeginn in Câmpulung Moldovenesc (Suceava), 2003



⤴ Alle Teilnehmer nach der offiziellen Begrüßung in Suceava 2019 vor dem Verwaltungspalast (Suceava)

# How to Jugendbegegnung – Organisation ist alles

Wer bei einer Jugendbegegnung nur an die Buchung von Unterkünften oder die kulinarische Versorgung denkt, der irrt. Um eine solche Veranstaltung für über 100 Menschen auf die Beine zu stellen, bedarf es monatelanger Planung.

Allerdings weiß jede Region aufgrund des 4-Jahres-Turnus genau, wann sie dran ist. Zudem findet die Begegnung immer im August statt, wenn alle vier Regionen Sommerferien haben. Diese Regelmäßigkeit und die bisherigen Erfahrungswerte helfen sehr bei der Umsetzung.

Die erste Aufgabe des Gastgeberlandes besteht darin, einen Austragungsort zu finden, an dem ein Fußballplatz und Unterkünfte in der Nähe für alle vier Partnerregionen vorhanden sind. Zudem muss ein Ort für den Abschiedsabend gefunden werden. Entscheidend ist auch, dass alles zu einem Zeitpunkt belegbar ist. Ist das gewährleistet und gebucht, kann das Thema des Kulturprojekts ausgewählt werden. Danach kann mit der Ausgestaltung des Turnierablaufes, den Aktivitäten und Proben des Kulturprojekts sowie dem Rahmenprogramm begonnen werden. Im Detail werden hierfür Sehenswürdigkeiten, Museen und Freizeitaktivitäten für die Partnerregionen aus- gesucht.

Hierbei sind die unterschiedlichen Profile zu beachten. Die Vertretenden der politischen Delegationen erwarten inhaltliche Angebote, wie die Besichtigung eigener Kultur- oder Bildungseinrichtungen, von Krankenhäusern oder anderen Verwaltungseinheiten, um Anregungen und Austausch auf fachlicher Ebene zu etablieren. Für die jugendlichen Gäste sind Ausflugsziele nach Attraktivität und Erreichbarkeit auszuwählen. Generell gilt, dass das Rahmenprogramm für die Jugendlichen weder zu anstrengend noch zu langwierig sein soll. Pausenzeiten sind entsprechend einzuplanen. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass Teile des Programms von allen Teilnehmenden/Delegationen gemeinsam wahrgenommen werden, um die interkulturelle Begegnung zu fördern. Darüber hinaus sind weitere Aspekte zu beachten und zu organisieren: Unter anderem müssen Busse gebucht und Versicherungen abgeschlossen werden; Unverträglichkeiten sowie Ernährungsbesonderheiten müssen abgefragt und entsprechend in der

Planung der Verpflegung und Lokalitäten angepasst werden.

Die jugendlichen Fußballer für die schwäbische Mannschaft werden seit vielen Jahren über den Deutschen Fußball-Bund (DFB) in engem Austausch mit dem Bayerischen Fußball-Verband (BFV) vermittelt und als Auswahlmannschaft zusammengestellt. Auch die Jugendfußballtrainer werden über den DFB gefunden. In den ausländischen Teams hingegen hat sich ein Zusammenspiel zwischen Sportschulen und Fußball-Landesverbänden durchgesetzt.

Sobald das Kulturprojekt-Thema feststeht, werden sowohl die Betreuenden wie auch die Jugendlichen über Schulen, Vereine oder Orchester gesucht und auch die Partnerregionen werden über das Thema des Kulturprojekts informiert.

Auch das Thema Kommunikation sollte frühzeitig bedacht werden. Dolmetschende sind neben technischen Hilfsmitteln wie Spracherkennung via Telefon unerlässlich für die offiziellen Ansprachen und den fachlichen Austausch.

Die Dolmetschenden, die das Projekt sprachlich erleichtern und unterstützen, werden oft durch private Kontakte oder Partnerorganisationen wie Universitäten und Kliniken gefunden und in das Projekt miteingebunden. Steht das Rahmenprogramm, sind die nächsten Punkte auf der Checkliste die Transporte zwischen den Aktivitäten unter Einhaltung des festgelegten Zeitplans.

Zusätzlich zu den Aktivitäten gibt es Festivitäten, die es vorzubereiten gilt, sowie auch Restaurantbesuche und Verpflegung für unterwegs. Zum Schluss müssen auch das Fußballerquipment wie Fußballoutfits und Fußbälle und die Materialien oder Ausrüstungen für das Kulturprojekt organisiert werden, damit alles Notwendige vor Ort einsatzbereit ist. Damit die Jugendlichen selbst alles für eine gelungene Woche dabei haben, bekommen sie vorab eine Packliste.

Da es sich meist um minderjährige Teilnehmende handelt, müssen im Vorfeld Foto-, Film- und Datenschutzrechte mit Eltern und Erziehungsberechtigten geklärt werden.

## Packliste

### Internationale Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“

- Offene Schuhe (Duschen)
- Laufschuhe (für Sport und mögliche Wanderungen / Aktivitäten)
- Eigene Medikamente (bitte vorsorglich das Trainerteam informieren)
- Sonnenschutz
- Sonnenbrille / -Cap
- Hygieneartikel
- Insektenschutz
- Personalausweis
- Auslandskrankenversicherungskarte oder -Bestätigung
- Taschengeld (*Wechsel in Lei vor Ort möglich*)
- kl. Rucksack (*als Handgepäck für die Fahrt*)
- Schlafutensilien (*Hinfahrt + Übernachtung Oradea; im Handgepäck führen!*)
- Kleines Kopfkissen / Nackenstütze (*Fahrt*)
- Jogginghose (*Fahrt*)
- Lederhose / Dirndl + evtl. Ausstattung (*Abschlussabend*)
- Freizeit- + Konzertkleidung
- Regenjacke
- Badehose
- Verpflegung (*nur für erstes Frühstück am Samstagmorgen*)

**Wichtig:** Bitte alles Notwendige für die Hinfahrt (inkl. Übernachtung in Oradea) separat verpacken (kl. Rucksack), damit die großen Taschen / Koffer im Bus verstaut bleiben können und erst am Zielort ausgeladen werden müssen. Bitte packe in diesen Rucksack auch eine Badehose.

Viele dieser Punkte treffen auch zu, wenn die Jugendbegegnung im Ausland stattfindet. In diesen Fällen finden frühzeitig Treffen mit den Eltern und Erziehungsberechtigten statt, um durch entsprechende Informationen vorab die Reise vorbereiten zu können. Auslands- und Reiseversicherungen, Pass- und Aufenthaltsfragen und offizielle Einladungen sind hierbei wichtig.

Auch für die Teilnehmerregionen bedarf es einer ausführlichen Planung. Sobald vom Gastgeberland ein ungefährender Ablaufplan ausgegeben wurde, kann die Suche nach Jugendlichen und Betreuenden sowohl für das Fußballturnier als auch das Kulturprojekt und nach Dolmetschenden starten und die politische Delegation zusammengestellt werden. Weiß man, wie viele Menschen insgesamt teilnehmen werden, kann die Planung bezüglich benötigtem Equipment (z. B. Trikots) und der Packliste für die Jugendlichen erfolgen und die Frage des Transports geklärt werden.

Bevor das Kulturprojekt eingeführt wurde, fuhren die schwäbischen und französischen Jugendlichen mit ihren Betreuenden in einem Bus Richtung Osteuropa. Nach der Einführung des Kulturprojekts entstand ein Platzproblem, so dass inzwischen alle Partnerregionen einzeln zum jeweiligen Austragungsort fahren.



» 2003 Gemeinsame Anreise der deutschen und französischen Mannschaft nach Suceava

Geht es in die Ukraine oder nach Rumänien, ist die Reise für die Teilnehmenden aus Schwaben deutlich länger als nach Frankreich. An Schengen-Grenzen (bis Anfang 2024 Ungarn/Rumänien) muss mit Wartezeiten gerechnet werden, was im Zeitplan für die Anreise unbedingt berücksichtigt werden muss. In der Ukraine muss der Grenzübertritt (EU-Außengrenze) mit dem Bus vorab bei den Partnern angemeldet werden. Häufig erfolgt dann eine offizielle Begrüßung direkt an der Grenze und eine Begleitung der Partner auf den letzten Reisekilometern. Auch bei der Anmietung von Bussen und/oder anderen Dienstleistern ist die Aufenthaltsfrage innerhalb/außerhalb der EU bzw. des Schengen-Raums wichtig und relevant bei Versicherungsfragen.

Bei allen individuellen, persönlichen sowie administrativen Aufgaben, die im Vorfeld einer Jugendbegegnung zu klären sind, ist der Austausch mit den Partnern in jeder Stufe der Planung zu berücksichtigen. Im Vorfeld der Reise in die Partnerregionen ist ein Informationstreffen „Über Land und Leute“ empfehlenswert, um Reisende vor der Begegnung auf Besonderheiten hinzuweisen.

Auch Themen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen bereits vor der Begegnung eingeplant beziehungsweise entsprechende Mittel für Flyer und Plakate bereitgestellt werden.

Darüber hinaus müssen Themen wie Gastgebergeschenke, Kostenübernahmen bei offiziellen Essen oder Ähnlichem berücksichtigt und abgesprochen werden. Das Thema Gastgebergeschenke sollte sich auf Anerkennungs- und Aufmerksamkeitsgaben und/oder Symbolisches und Repräsentatives aus der jeweiligen Region beschränken.

Nach Abschluss einer Reise ist eine interne Nachbereitung hinsichtlich Abrechnung unumgänglich. Es sollte jedoch auch einen abschließenden Austausch mit den Reisenden/Teilnehmenden geben, um gemeinsam die Eindrücke zu verarbeiten und ein Feedback für die weitere Entwicklung zu einzuholen.



⌘ Ausflug auf dem Forggensee 2014 (Schwaben): Die Auswahlmannschaft der Mayenne genießt die Aussicht



⌘ Gemeinsamer Besuch aller Teilnehmer im Dorfmuseum in Suceava, 2015

# Was ist das Erfolgsgeheimnis der Jugendbegegnung?



⚡ Fair Play als oberste Regel: Abklatschen der Mannschaften nach der Siegerehrung, 2016

Bei über 22 Jahren an Kontinuität darf man sich zurecht die Frage stellen, was das Erfolgsgeheimnis der Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ ist. Ein Wort beschreibt es dabei wohl am besten: **GEMEINSAM.**

Ohne das Miteinander der vier Partnerregionen wäre so ein umfassendes Unterfangen nicht umsetzbar. Nach der ersten Jugendbegegnung in Offingen 2002, aber auch schon davor, wurden Kontakte zu den Partnern geknüpft, nach Verbindungen und Gemeinsamkeiten gesucht und wurde fündig. Sowohl im Bildungssektor (Schulen und Universitäten) wie auch bei sozialen Projekten (Krankenhäuser, Psychiatrie, Altenheime, Arztpraxen, Behindertenwerkstätten) arbeiten die Partnerschaftsregionen eng zusammen. Die Beziehungen beschränken sich also nicht nur auf diese eine Jugendbegegnung, sondern werden bereichsübergreifend gelebt. Die Regionen wechseln sich zudem im Vier-Jahres-Turnus ab, weswegen die Organisation gerecht verteilt ist und jeder genügend Zeit hat, die Jugendbegegnung in seiner Region vorzubereiten.

„Vier Regionen für Europa“ dient der Völkerverständigung und fängt bei der Zukunft Europas, der Jugend, an. Wenn gleichaltrige Jugendliche aus vier verschiedenen Ländern zusammengebracht werden und diese Gemeinsamkeiten entdecken, trägt das dazu bei, dass diese Jugendlichen unvoreingenommener und vielleicht auch aufgeschlossener auf fremde Menschen und Kulturen zugehen. Im besten Fall werden sie welt-offene Erwachsene – was für ein gegenseitiges Kennenlernen von Vorteil ist und den Gedanken eines gemeinsamen Europas fördert.

Die Schnittstelle bei „Vier Regionen für Europa“ ist der Sport, welcher seit 2010 durch das Kulturprojekt ergänzt wird. Zwar sind vier verschiedene Länder und vier verschiedene Sprachen beteiligt, aber der Begegnung tut das keinen Abbruch, denn Sport und Kultur funktionieren auch mit Sprachbarrieren und nonverbal. Der sportliche Wettkampf beim Fußballturnier und der Aufführungs- beziehungsweise Präsentationscharakter

des Kulturprojekts sorgen dafür, dass es nie langweilig wird, denn keine Jugendbegegnung ist wie die im Jahr davor.

Was das Projekt auszeichnet, ist der Wille und die Flexibilität zur Weiterentwicklung, zur Innovation und zur Anpassung, denn die Beständigkeit kann nur dadurch gewährleistet werden. Das Ganze wäre natürlich auch nicht möglich, wenn das Projekt nicht monetär und mit ehrenamtlicher Arbeit unterstützt werden würde, allen voran natürlich vom Bezirk Schwaben, dem DFB, von Schulen, der Politik und auch Privatpersonen, die zu einer gelungenen Durchführung beitragen. Durch die institutionelle Verankerung war und ist für eine reibungslose Durchführung unabhängig von einzelnen Personen gesorgt und bleibt so hoffentlich noch viele Jahre bestehen.

≡ Teilnehmer der Auswahlmannschaft aus der Mayenne.  
Das Foto entstand im Rahmen des Kulturprojektes  
„Stadt fotografie“ 2017 in Tscherniwzi

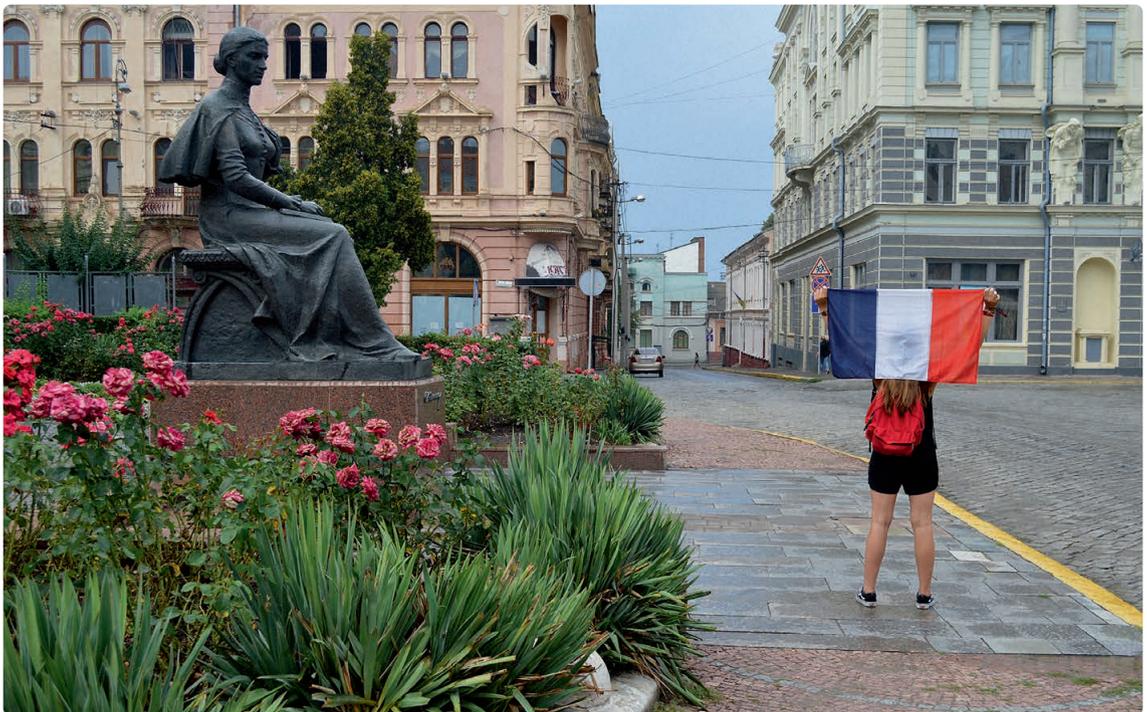


# Fotoprojekt

Diese Fotos entstanden im Rahmen des Kulturprojektes „Stadtfotografie“ 2017 in Tscherniwzi.



⌄ Teilnehmer der Auswahlmannschaft aus Schwaben in der Spielerkabine



⌄ Teilnehmerin aus der Mayenne in Tscherniwzi



⌘ Teilnehmer der Auswahlmannschaft aus Schwaben auf der Burg Chotyn bei Tscherniwzi



⌘ Universität Tscherniwzi

# Grußworte aus den Partnerregionen

im Jahr 2023



RUMÄNIEN  
Kreis Suceava

Dragi parteneri, dragi prieteni,

Evenimentul pe care îl organizăm anual, denumit sugestiv "Patru Regiuni pentru Europa", este un liant al prieteniei noastre, o manieră de a pregăti tinerii regiunilor Europei de a păstra, proteja și dezvolta modelul european de viață.

Este atât de frumos și de încurajator să ne revedem în regiunile noastre, să vedem cum copiii leagă prietenii trainice prin sport și cultură, cum învață că diferențele ne pot uni, cum instituțiile noastre mențin legătura eficient și învață reciproc.

Desigur că fotbalul este un sport competitiv, care naște uneori patimi, iar victoria finală este gustată pe deplin, dar, mai presus de orice și în cazul evenimentului nostru, este o ocazie de a ne cunoaște mai bine, ca tinerii fotbaliști să învețe despre fair-play și prietenie. Tare m-aș bucura să aflu că tinerii care au participat la acest turneu, de-a lungul anilor, au aprofundat pasiunea lor pentru fotbal și aștept cu interes să-i văd jucând în ligile superioare de fotbal de pe continent.

Din anul 2010, componenta culturală a evenimentului a adus valoare acestor întâlniri, căci ce ne poate oare apropia mai mult decât muzica, dansul, arta, teatrul, cinematografia și arhitectura? Deși divers, conceptul cultural ne determină să ne acceptăm, să ne înțelegem și să ne sprijinim în clipe dificile.

Chiar dacă pandemia COVID-19 și războiul din Ucraina ne-au determinat să adaptăm formatul acestui eveniment, am încredere că va continua și, de ce nu, va cristaliza noi idei pentru noi proiecte comune de succes, într-o Europă diversă, dar unită.

PREȘEDINTE,  
**Gheorghe FLUTUR**

*Liebe Partner, liebe Freunde,*

*Die Veranstaltung, die wir jedes Jahr unter dem bedeutungsvollen Namen „Vier Regionen für Europa“ organisieren, ist ein Band unserer Freundschaft, ein Weg, die jungen Menschen in den Regionen Europas darauf vorzubereiten, die europäische Lebensweise zu bewahren, zu schützen und weiterzuentwickeln.*

*Es ist so schön und ermutigend, sich in unseren Regionen zu treffen, zu sehen, wie Kinder durch Sport und Kultur dauerhafte Freundschaften knüpfen, wie sie lernen, dass Unterschiede uns verbinden können, wie unsere Institutionen effektiv in Kontakt bleiben und voneinander lernen.*

*Natürlich ist Fußball ein Wettkampfsport, der manchmal Leidenschaften hervorruft, und der Sieg wird in vollen Zügen genossen. Aber vor allem ist er, wie im Falle unserer Veranstaltung, eine Gelegenheit, sich besser kennenzulernen, damit die*



## FRANKREICH Département Mayenne

*jungen Fußballer etwas über Fairplay und Freundschaft lernen. Es freut mich sehr, dass die jungen Menschen, die im Laufe der Jahre an diesem Turnier teilgenommen haben, ihre Leidenschaft für den Fußball vertiefen konnten, und ich freue mich darauf, sie in den besten Fußball-Ligen des Kontinents spielen zu sehen.*

*Seit 2010 hat die kulturelle Komponente der Veranstaltung diese Begegnungen aufgewertet, denn was kann uns näher zusammenbringen als Musik, Tanz, Kunst, Theater, Kino und Architektur? Auch wenn das Konzept der Kultur sehr unterschiedlich ist, so ist es doch ein Weg, einander zu akzeptieren, zu verstehen und in schwierigen Zeiten zu unterstützen.*

*Auch wenn die COVID-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine uns dazu veranlasst haben, das Format dieser Veranstaltung anzupassen, bin ich zuversichtlich, dass sie fortgesetzt wird und, warum nicht, sich neue Ideen für neue erfolgreiche gemeinsame Projekte in einem vielfältigen, aber geeinten Europa, herauskristallisieren.*

Präsident des Kreisrates Suceava  
**Gheorghe Flutur**

Nous célébrons un événement marquant avec les 20 ans du partenariat des „4 Régions pour l'Europe“. Cet anniversaire est le témoignage de notre engagement commun et de notre vision partagée de l'Europe. Depuis deux décennies, nous travaillons ensemble pour promouvoir les valeurs européennes, renforcer les liens notamment sportifs entre nos régions. Chaque projet, chaque initiative et chaque échange a contribué à tisser des liens solides et durables entre nos communautés. Merci à tous pour ces 20 années de confiance, de solidarité et de réussite partagée.

Président du Conseil  
départemental de la Mayenne  
**Olivier Richefou**

*Anlässlich des 20. Jahrestages der Partnerschaft der „Vier Regionen für Europa“ feiern wir ein bedeutendes Ereignis. Dieses Jubiläum ist Zeugnis unseres gemeinsamen Engagements und unserer gemeinsamen Vorstellung von Europa. Seit zwei Jahrzehnten arbeiten wir zusammen, um die europäischen Werte zu fördern und die Beziehungen zwischen unseren Regionen, insbesondere im Sportbereich, zu verstärken. Jeder Entwurf, jede Initiative, jeder Austausch hat dazu beigetragen, feste und dauerhafte Verbindungen zwischen unseren Gemeinschaften zu knüpfen. Ich bedanke mich sehr für diese 20 Jahre voller Vertrauen, Solidarität und gemeinsamen Erfolg.*

Präsident des Départementrats Mayenne,  
**Olivier Richefou**



## UKRAINE Gebiet Tscherniwzi

Понад 20 років ефективної співпраці, десятки реалізованих спільних ініціатив у соціальній, культурній, освітній сферах.

Турнір «Чотири регіони для Європи» - це нові можливості для нашої молоді, і, беззаперечно, позитивні емоції. Це - майданчик, який формує дружні стосунки, які є запорукою успіху розвитку партнерського співробітництва. Переконали, що і через двадцять років з гордістю розповідатимемо про реалізацію спільних ініціатив.

Бажаю усім учасникам удачі, але звичайно ж, вболіваю за чернівецьких спортсменів. Нехай гра буде цікавою, а перемога – за найкращими!"

### **Руслан Запаранюк**

Голова Чернівецької обласної (військової) адміністрації

*Über 20 Jahre effektive Zusammenarbeit, dutzende umgesetzte gemeinsame Initiativen im sozialen, kulturellen und pädagogischen Bereich.*

*Das Turnier „Vier Regionen für Europa“ bietet unserer Jugend neue Möglichkeiten und zweifellos positive Emotionen. Dies ist eine Plattform, die freundschaftliche Beziehungen aufbaut, die der Schlüssel zum Erfolg der Entwicklung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit sind. Ich bin überzeugt, dass wir in 20 Jahren stolz sein werden, über die Umsetzung gemeinsamer Initiativen zu sprechen.*

*Ich wünsche allen Teilnehmenden viel Glück, aber natürlich gratuliere ich den Tscherniwzi-Sportlern aus dem Gebiet Tscherniwzi. Lasst das Spiel interessant sein und der Sieg den Besten!*

### **Ruslan Zaparaniuk**

*Vorsitzender der (militärischen)  
Gebietsadministration Tscherniwzi*



⚡ Das Spiel geht weiter, die Verbindungen bleiben.  
Das Foto entstand im Rahmen des Kulturprojektes „Stadtfotografie“ 2017 in Tscherniwzi

# Namensregister

## Alexander Abt

seit 2013 im Bezirkstag von Schwaben (DE)

## Ciprian Nicolae Anton

Fußballtrainer für Suceava (RO) seit 2008

## Luis Baumhauer

Fußballtrainer für den Bezirk Schwaben (DE) 2011–2014

## Halyna Bähner (geb. Arkhyliuk)

Dolmetscherin und Betreuerin (UA)

## Wolfgang Bähner

2003–2018 im Bezirkstag von Schwaben (DE),  
2013–2018 Vize-Bezirkstagspräsident

## Anthony Barousse

Fußballtrainer für das Département Mayenne (FR) 2013–2016

## Lisa Barousse (geb. Hafner)

Betreuerin Kulturprojekt im Rahmen des Praktikums  
beim Bezirk Schwaben (DE)

## Petra Beer

seit 2008 im Bezirkstag von Schwaben (DE),  
seit 2023 Vertreterin des Bezirkstagspräsidenten

## Răzvan Bîrgu

Auswahlspieler für Suceava (RO) 2008,  
seit 2016 Lehrer am Sportgymnasium Suceava

## Björn Brendemühl

Fußballtrainer für den Bezirk Schwaben (DE) 2015–2019

## Alexandru Buziuc

Auswahlspieler für den Kreis Suceava (RO) in Nördlingen 2010,  
heute Fußballer beim rumänischen Verein Ceahlăul Piatra  
Neamț in der 2. Liga

## Alban Chuniaud

Abteilungsleitung für Kultur- und Heimatpflege  
im Département Mayenne (FR) seit 2014

## Gérard Dujarrier

Vorsitzender der Kommission Schwaben-Mayenne,  
Mitglied des Conseil départemental de la Mayenne  
(vormals Conseil général) (FR) seit 2001 bis heute

## Corina Derla

Oberrätin für ausländische Partnerschaften  
im Kreisrat Suceava (RO) seit 2017

## Andrii Dobrovolskyi

Auswahlspieler für das Gebiet Tscherniwzi (UA) 2019,  
heute Fußballer in der 6. Liga beim SC Westfalia Herne

## Gabriela Dugan

Leiterin des Dienstes für Diaspora, ausländische Beziehungen  
und Protokoll im Kreisrat Suceava (RO) Amtszeit seit 1996

## Otto Hallabrin

Europabüro des Bezirks Schwaben (DE),  
1997–2017 Partnerschaftsbeauftragter für die Bukowina

## Barbara Holzmann

seit 1994 im Bezirkstag von Schwaben (DE),  
Vizepräsidentin im Bezirkstag von Schwaben 2018–2023,  
seit 2023 Vertreterin des Bezirkstagspräsidenten

## Manfred Klopf

1998–2013 im Bezirkstag von Schwaben (DE),  
Vertreter des Bezirkstagspräsidenten 2008–2013

## Yurij Kraft

Fußballtrainer für Tscherniwzi (UA) 2005, 2011,  
2014–2019, 2023

## Oskar Kretzinger

Auswahlspieler für den Bezirk Schwaben (DE) in Offingen  
2002, später Fußballtrainer bei „Vier Regionen für Europa“  
2015, 2016 und 2019

## Nadija Kuschnir

Gebietsverwaltung des Gebiets Tscherniwzi (UA)  
1987–2022, 1995–2013 Leiterin der Abteilung für  
Internationale Angelegenheiten

## Andrii Lakhniuk

Auswahlspieler für Tscherniwzi (UA) 2003,  
später Fußballtrainer in der Ukraine

## Wilfried Läbe (1941–\*2021)

Sportjournalist, Ideengeber und Mitbegründer von  
„Vier Regionen für Europa“ (DE)

## Mercedes Leiß

seit 2001 beim Bezirk Schwaben (DE), seit 2004 Leitung  
des Europabüros

## Wolfgang Marek

Fußballtrainer für den Bezirk Schwaben (DE) 2003–2010

## Richard Mayrshofer

Mannschaftsbetreuer für den Bezirk Schwaben (DE)  
2002 bis heute

## Guy Ménard

Mitglied im Conseil départemental de la Mayenne (FR)  
2011–2015

## Gavril Mîrza

Präsident des Kreisrates Suceava (RO) 1996–2008

**Marie-Cécile Morice** (1948 – \*2024)  
Mitglied des Conseil départemental de la Mayenne  
(vormals Conseil général) (FR) 1997 – 2021

**Marcus Müller**  
Auswahlspieler für den Bezirk Schwaben (DE) in Nördlingen  
2018, heute professioneller Fußballspieler bei der zweiten  
Mannschaft des FSV Mainz 05

**Gaffichuk Mykolo**  
Fußballtrainer für das Gebiet Tscherniwzi (UA) 2010, 2015

**Holovachuk Mykola**  
Fußballtrainer für das Gebiet Tscherniwzi (UA) 2006, 2010,  
2011 und 2014

**Julian Nagelsmann**  
Auswahlspieler für den Bezirk Schwaben (DE)  
in Offingen 2002, seit 2023 Bundestrainer der  
deutschen Fußball-Nationalmannschaft

**Cătălin Nechifor**  
Präsident des Kreisrates Suceava (RO), 2012 – 2016

**David Noël**  
Direktor für Entwicklung und territoriale Zusammenarbeit  
und Partnerschaft Mayenne–Schwaben seit 2010 im  
Département Mayenne (FR)

**Dr. Mykhailo Pavliuk**  
Stellvertretender Vorsitzender der Gebietsadministration  
des Gebiets Tscherniwzi 2018 / 19 (UA), Mitglied des  
Gebietsrats von Tscherniwzi seit 2020

**Felix Petrich**  
Fußballtrainer für den Bezirk Schwaben (DE)  
2017 – 2018

**Herbert Pressl**  
1994 – 2023 im Bezirkstag von Schwaben (DE)

**Prof. Dr. Philipp Prestel**  
Europabeauftragter des Bezirks Schwaben (DE),  
seit 2018 im Bezirkstag von Schwaben

**Daniel Raffler**  
Auswahlspieler für den Bezirk Schwaben (DE) in Offingen  
2002, heute Trainer des SpVgg Lechfeld-Graben

**Jürgen Reichert**  
1998 – 2018 im Bezirkstag von Schwaben (DE),  
2003 – 2018 Bezirkstagspräsident von Schwaben

**Rupert Reitberger**  
1974 – 2008 (DE) im Bezirkstag von Schwaben

**Fabienne Le Ridou**  
Assistentin der Geschäftsleitung im Büro des Präsidenten  
des Départementsrates der Mayenne, vormals im Büro  
Schwaben-Mayenne (FR), seit 2001 im Département Mayenne

**Rufus Roth**  
Auswahlspieler für den Bezirk Schwaben (DE)  
in Nördlingen 2018, heute in einer College-League in den USA

**Zoe Rymlianska** (geb. Didovych)  
Dolmetscherin und Betreuerin (UA)

**Andrii Rymlianskyi**  
Dolmetscher und Betreuer (UA)

**Renate Schön** (vormals Deniffel)  
2008 – 2023 im Bezirkstag von Schwaben (DE)

**Adeline Schuhmacher**  
Dolmetscherin und Betreuerin (DE)

**Georg Schwarz**  
2003 – 2013 im Bezirkstag von Schwaben (DE)

**Chantal Sell**  
Europabüro des Bezirks Schwaben und  
Partnerschaftsbeauftragte Schwaben-Mayenne seit 2006 (DE)

**Dr. Georg Simnacher** (1932 – 2014)  
Landrat Günzburg 1967 – 1994,  
Bezirkstagspräsident von Schwaben 1974 – 2003 (DE)

**Alois Stadler**  
2003 – 2013 im Bezirkstag von Schwaben (DE)

**Nataliya Stephan**  
Dolmetscherin und Betreuerin (UA)

**Petru Știrbu**  
Vize-Präsident des Kreisrates Suceava (RO) 2000 – 2004

**Walter Stutzmüller**  
Fußballtrainer für den Bezirk Schwaben (DE)  
2003, 2005, 2009, 2010

**Volker Wedel**  
Bezirksvorsitzender Schwaben,  
Bayerischer Fußballverband (DE) 2006 – 2022

# Impressum

## Bezirk Schwaben

### Herausgeber/Redaktion

Bezirk Schwaben  
Stabsstelle für Europäische Angelegenheiten  
Hafnerberg 10  
86152 Augsburg  
Telefon 0821 3101-0

[europabuero@bezirk-schwaben.de](mailto:europabuero@bezirk-schwaben.de)  
[www.bezirk-schwaben.de](http://www.bezirk-schwaben.de)

### Corporate Design des Bezirks Schwaben Layout und Realisation

LIQUID | Agentur für Gestaltung  
Orschulko-Sallacz GbR  
Kohlergasse 20  
86152 Augsburg  
[www.liquid.ag](http://www.liquid.ag)

### Bilder

Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Bilder aus dem Bestand des Bezirks Schwaben.

Kathrin Rohde: Seite 7  
Wilfried Läbe: Seite 32  
Lisa Barousse: Seite 43  
Andrii Rymlianskyi: Seite 43  
Wolfgang Böhner: Seite 44  
Marcus Müller: Seite 61

Stand Oktober 2024

» Wimpel als Ritual und zur Erinnerung der Spieler (Auswahl)



... und es geht  
weiter ...



**Bezirk Schwaben**

Hafnerberg 10

86152 Augsburg

Telefon 0821 3101- 0

[europabuero@bezirk-schwaben.de](mailto:europabuero@bezirk-schwaben.de)

[www.bezirk-schwaben.de](http://www.bezirk-schwaben.de)